

und anderen auf Originalinstrumenten. Ausführende sind Studenten der Hochschule für Künste in Bremen, Abteilung Alte Musik. Die Leitung hat Sebastian Lauckner, der Eintritt ist frei.

Message werden die Bereichsleiter der Galerie eingesperrt. Damit beginnt die 48-stündige Performance, die live über Internet und das Schaufenster der Ladengalerie verfolgt werden kann. Die

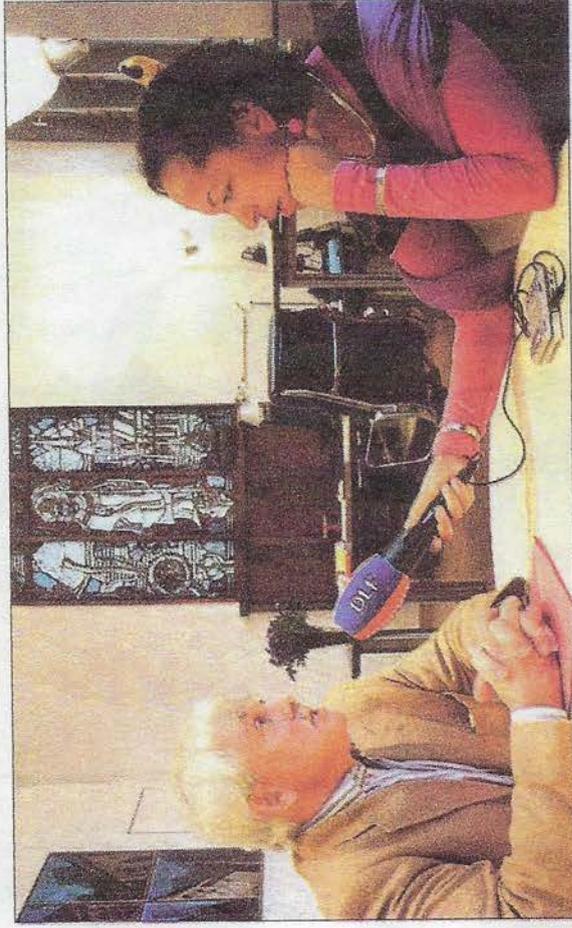
Sonabend, 20. Februar, 14 Uhr, angeborenen. Anmeldungen größerer Gruppen bei Linda Münte, kulturvermittlung@salon-ev.com. Der Eintritt ist frei.

„Lesezeichen“ verlängert

Das Projekt des Forum-Literaturbüros findet auch bei überregionalen Medien Interesse

HILDESHEIM. Das Projekt „Lesezeichen“ mit den Gedichtbannern in der Stadt findet so gute Resonanz bei den

Hildesheimern und Besuchern der Stadt, dass sie um sechs Montage bis zum Juni verlängert wird.



Adama Ulrich von Deutschlandradio Kultur interviewte auch Oberbürgermeister Kurt Machens.

liche Liebeserzählungen in Célimène haben. So falschcher Bestätigung „So viele Männer dann die physisch Wer weiß so Griff in die K Alceste ist die sich entsche (Claudia We pelt die flor Nebenbuhler spalt. Weiß er ges Frauenic hegt.

Das Theater schenfeind oker“ von Mo gleich schwe perlich und gehen auf die des menschl geht um Idea in einer ver faule Kompro Paris des 17. scher Klänge spiel die urspr Wie viele z Menscheifeir tik auf heitere für eine Trupp dringlich-Ent Hintergründi Der personi adligen Dek Grunwald), st

„Von vielen Lesern aus ganz Deutschland haben wir begeisterte Kommentare per Post erhalten“, freut sich Initiator Jo Köhler vom Literaturbüro. Irmtraut Kalscher aus Dresden beispielsweise schreibt ans Literaturbüro: „Ich habe am Sonntag Hildesheim besucht. Bei der Besichtigung von Dom und Kirchen sind mir die Lesezeichen aufgefallen. ‚Die Naht zwischen Himmel und Ozean‘ und ‚Worte finden‘ fand ich an diesen Stellen regelrecht genial. Nun ist das Projekt ja ausdrücklich auf die Symbiose von Gedicht und Standort ausgerichtet – und das hat tatsächlich einen unglaublichen Effekt.“

Und auch überregionale Medien haben Interesse: Das Deutschlandradio Kultur in Berlin strahlt am 17. Februar um 13.05 Uhr eine umfassende Reportage über das Lesezeichenprojekt in Hildesheim aus. In dem Hörfunkbericht werden sich auch Hildesheimer wie Oberbürgermeister Kurt Machens, die Direktorin des Roemer-Pelzeaus-Museums, Katja Lembke und der Superintendent der St.-Andreas-Gemeinde, Helmut Assmann, zu Wort melden.



HAZ

29.01.2010

Schöne Rückmeldungen!!

forum-literatur

Von: "Forum Literatur - Info" <info@forum-literatur.de>
An: <c-beckmann@t-online.de>
Gesendet: Samstag, 23. Januar 2010 13:00
Betreff: Re: Lyrikpark 2010

From: c-beckmann@t-online.de
To: info@forum-literatur.de
Sent: Friday, January 22, 2010 10:57 PM
Subject: Lyrikpark 2010

Lieber Herr Köhler,

mit großer Freude habe ich vor einigen Wochen gehört und gelesen, dass der Lyrikpark eine Neuauflage erfährt. Die Anerkennung gehört Ihnen als Ideenfinder und -geber sowie Motor und den Mit-Tuenden. Konzept und Umsetzung des Lyrikparks 2008 haben eben überzeugt.....!

Sie können sich - denke ich - an mich wohl erinnern: der erste Lyrikgarten an der Villa mit der Flaschenpost (taucht ja heute noch in der Ankündigung zu 2010 auf - freut mich), später dann die Begegnung von Dichter und Schulleiter bei der Büchereieröffnung in der Grundschule, die ich vor vier Jahren verlassen habe.

Mein Anliegen - mein Vorhaben: ich würde sehr gerne mit Arbeiten am Lyrikpark 2010 teilnehmen!

Ideen sind da, erste Umsetzungsentwürfe auch. Bevor ich daran weiterarbeite, Materialien sichte und kaufe (eine Idee und deren Installation wäre sehr kostspielig), möchte ich gerne wissen,

- was Teile einer Bewerbung sein sollen,
- auch schon, wieviel Platz je Künstler bzw. Installation bereit gestellt werden kann/wird,
- ob dort evtl. auch bis zu ca. 40 cm Tiefe gegraben werden darf und
- welche Kriterien bei einer gegebenenfalls erforderlichen Auswahl Ihrerseits von Bedeutung sind.

Sehr gerne würde ich mit Ihnen diese Fragen am Telefon besprechen, wenn es Ihnen auch recht ist.

Am Wochenende bin ich teils zu Hause, von Montag bis Mittwoch beruflich unterwegs und dabei kaum Zeit für ein solches Gespräch, also ab Donnerstag dann besser.

Ich würde Sie gerne anrufen, natürlich können Sie auch gerne meine Nummer wählen (05064-1234).

Meine Adresse:

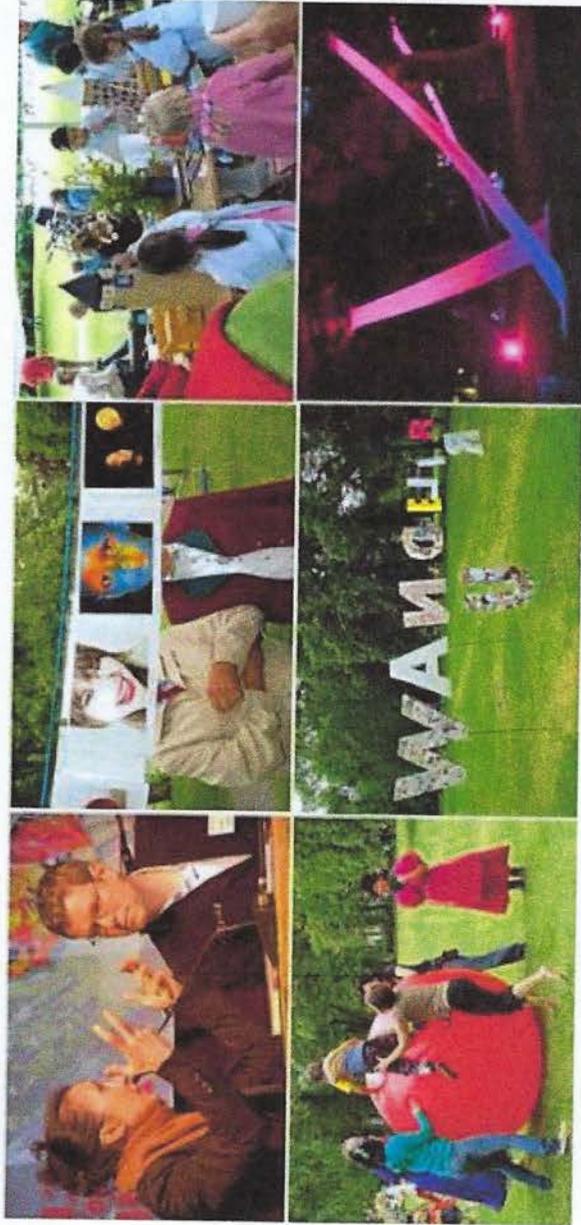
Claus Beckmann, Itzumer Hauptstr. 16A, 31141 Hiildesheim

Mit herzlichen Grüßen

Claus Beckmann

Und interessanter Rückbezug
auf die Urheberschaft
Lyrik-Garten 1996

Literatur



Lyrík-Park

HAZ
14.01.2010



Erinnerung an den ersten Lyrikpark im Juli 2008 auf dem Marienfriedhof. An Bändern flattern fotografierte Gedicht-Fragmente und laden zu weisen Worten auf die Wiese ein.

Foto: Gossmann

Wiese des Marienfriedhofes

Von der Magie der Worte

Der Marienfriedhof soll im Juni erneut für drei Tage zum Lyrikpark werden / Lesung mit Dieter Hildebrandt

VON ANDREAS BODE

Das ist etwas Zauberhaftes“, Jo Köhler schwelgt geradezu. Der Leiter des Forum-Literaturbüros steckt mitten in den Planungen für den zweiten Lyrikpark – es war ihm schnell klar, dass es nach dem Erfolg vor zwei Jahren erneut einen Lyrikpark auf dem Marienfriedhof geben soll. Und dass es ihm gelungen ist, den Kabarettisten Dieter Hildebrandt für den Lyrikpark zu engagieren, der vom 18. bis 20. Juni den Friedhof, der längst zum Park geworden ist, verwandeln soll, ist für Köhler „eine Riesenfreude“. Denn: „Ich bin ein Fan von ihm.“ Immerhin begleite ihn der Kabarettist – allerdings nicht persönlich, sondern über das Fernsehen – seit den 70er Jahren. „Ich vermisse ihn, weil er dort weniger in Erscheinung tritt.“ Beim Lyrikpark werde Hildebrandt, so Köhler, einerseits lesen, andererseits aber auch „Bezug nehmen auf die aktuelle politische Lage“.

„Der Grundidee bleiben wir treu“, sagt Köhler über das Konzept des Lyrikparks 2010. Diese Idee heiße: „Materialisierung des Gedichts, Lyrikinstallationen, Zusammenführung aller möglichen und unmöglichen Künste.“ Jeder könne ein Konzept einreichen. Das bedeute jedoch nicht Beliebigkeit, sondern, „die unterschiedlichen Mittel auszuschöpfen“. Ganz wichtig sei dabei „das Zusammenführen von Soziokultur und Hochkultur“.

Das Wegenetz auf dem Marienfriedhof habe eine Länge von 7,5 Kilometern, sagt Köhler, die Fläche des gesamten Areals umfasse 600 bis 700 Quadratkilometer. Auf denen etwa die Lyrikinstallationen errichtet werden sollen. Was genau dort zu sehen sein wird, ergibt sich aus den Vorschlägen, die auf Köhlers Schreibtisch in der Karthäuserstraße eintreffen. Einige hat er bereits gesichtet, und ein wenig von dem, was auf die Besucher des Lyrikparks zukommt, verrät er auch schon. So würden beispielsweise Studie-

rende, die sich an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) unter der Leitung von Prof. Jan Schubert mit der Erhaltung von Kulturgütern beschäftigen, das Mausoleum auf dem Friedhof „umformen“, wie Köhler sich ausdrückt. „Es geht“, fügt er hinzu, „um die Restaurierung oder Erhaltung sowie um deren Folgen.“ Eine Folge sei: Das Mausoleum werde eine neue Ästhetik haben.

Zu denen, die ihre Lyrikprojekte präsentieren, gehören laut Köhler bei weitem nicht nur Künstler aus Hildesheim oder der näheren Umgebung. So hätten Schüler aus Lüneburg und Oldenburg bereits ihre Teilnahme zugesagt, Medienkünstler aus Köln „wollen die Spitze des Andreadartums mit dem Lyrikpark verbinden“ – wie, das müssen die Künstler noch austüfteln –, ein Kulturpolitiker aus Worms, der 2008 beim Lyrikpark zu Gast war, möchte dieses Mal unbedingt mit eigener Installation dabei sein.

Während der Vorbereitung auf den Lyrikpark 2008 habe er mit 300 Künstlern und Künstlergruppen gesprochen, 150 hätten sich beteiligt. „Ich fürchte, es wird dieses Mal darüber hinausgehen“, sagt er mit gespielter Entsetzen. Gerade in der Beteiligung auswärtiger Künstler sieht er einen positiven Effekt für die Stadt, denn: „Das sind alles Multiplikatoren.“

Auch der Lyrikpark – für den Oberbürgermeister Kurt Machens die Schirmherrschaft übernommen habe – ist selbstverständlich nicht ohne Geld zu haben. Das Projekt sei 2008 mit 20 000 Euro „extrem unterfinanziert“ gewesen, stellt Köhler in der Rückschau fest. „Die Installationskünstler können nicht bezahlt werden“, bedauert er denn auch. „Sie machen das auf eigene Rechnung.“ Doch das habe durchaus einen Vorteil: „Wir gewinnen Künstler, die aus Leidenschaft für dieses Projekt kommen.“ Köhler hat ausgerechnet, dass er einen Etat von etwa 60 000 Euro für das Vorhaben benötigt, das das Forum-Literaturbüro und die Kulturfabrik organisieren. In der Summe enthalten seien die 30 Mitarbeiter der Kulturfabrik, die sich beispielsweise um Technik, Logistik und Bühnenaufbau kümmern. Es sei ein Risiko, dass die Verträ-



Dieter Hildebrandt liest beim Lyrikpark, nimmt aber auch Stellung zur aktuellen politischen Lage in Deutschland.



Schüler aus Lüneburg und Oldenburg, Künstler aus Köln und Worms haben sich bereits angemeldet, freuen sich Jo Köhler und die Praktikantin Josephine Reinisch.

ge mit den Bühnenkünstlern bereits hätte abgeschlossen werden müssen. Anträge seien unter anderem gestellt worden an Land, Stadt, Weinlagen-Stiftung, Landschaftsverband, Bürgerstiftung und Sparkasse. Da der Wüstenfotograf Michael Martin aufträte und der wiederum mit einem Motorrad durch die Wüsten fahre, habe auch BMW einen Zuschuss signalisiert. Geplant sei, lediglich bei drei Veranstaltungen des Lyrikparks Eintritt zu nehmen.

„In Deutschland gibt es nichts Vergleichbares“, sagt Köhler über den Lyrikpark, bei dem es nicht ums Aussehen, sondern darum gehe, etwas zu ermöglichen. Wobei Köhler sowohl an die Künstler als auch an die Besucher durchaus einen Anspruch stellt: „Die Leute sollen nicht nur Konsumenten sein, sondern Wahrnehmende.“ Sollten staunen, erleben und sich verwandeln: „Das hat auch mit Magie zu tun.“

Bewerbungen werden erbeten an Lyrikpark 2010, c/o Kulturfabrik Löseke, Langer Garten 1, 31137 Hildesheim, Telefon 7 50 94 50, Fax 51 77 20, E-Mail lyrikpark@kufa.info. Einsendeschluss ist der 31. März.

Die Kunst der Freiheit

Politik ist oft gänzlich unpoetisch. Und oft ebenso weit entfernt vom Wesen des Menschen. Und doch haben wahre Poesie und wahre Politik eines im Wesen gemein: sie begegnen sich im Menschen ! Im ganzheitlichen Menschen. Mit seinen Sehnsüchten und Ängsten, seinen Höhen des Glücks, seinen Tränen der Verzweiflung. Aber auch und immer wieder mit seinen Träumen und Hoffnungen. Auf den sich beständig wandelnden und doch immer wiederkehrenden Lebenskreuzungen der Entscheidungswege des Wahren, Schönen, Guten.

Rainer Maria Rilke – einer meiner Lieblingspoeten in Goethes Sprache - sagt es in seinem «Ur-Geräusch» wie folgt: «Dem Dichter muß das vielfältig Einzelne gegenwärtig bleiben.» Als poesie- und menschenverliebter Politiker bejahe ich diese Erkenntnis zutiefst. Hinter den Zahlen, hinter den Plänen, hinter den Worten steht immer der einzelne, einzigartige, vielschichtige Mensch. Vielschichtig wie das Wort, das immer am Anfang steht. Nur eine erfinderische und ergo poetische Sprache lässt die Menschen die Komplexität einer vernetzten und beschleunigten Welt spüren. Politik kann hier noch viel von der Poesie lernen. Denn nur ein poetischer Logos kann, wenn er denn von der Politik dialogisch beantwortet wird, die Welt in einem beständigen Prozess der Vermenschlichung verändern. Etwa so wie jener von Victor Hugo, der bereits 1872 in Lugano von der Zukunft eines vereinten Europas im Licht, in Freiheit und in Frieden träumte !

Gerade auf der « Insel » des LyrikParks 2010 der alten und gleichzeitig so jungen Stadt Hildesheim, zwischen Kaiserstrasse und Kennedydamm, wo die in der Tat einzigartige Kulturidee eines Lyrikparks allen Sprachen der Poesie eine sinnlich-visuelle Gestalt verleiht, kommt mir ein altes, im Herzen jedoch junges Kennedywort in den Sinn : « Denn letztlich bildet die Tatsache, dass wir alle Bewohner dieses kleinen Planeten sind, das uns im Tiefsten gemeinsame Band. Wir alle atmen die gleiche Luft. Uns allen liegt die Zukunft unserer Kinder am Herzen. Und wir sind alle sterblich. » Wir Politiker vergessen dies von Zeit zu Zeit. Dann müssen wir daran erinnert werden. Nicht zuletzt von den Dichtern ! Vor allem aber von den sogenannten einfachen Menschen.

Doch kein Mensch ist einfach nur einfach. Menschen sind Subjekte, keine Objekte. Das Menschliche an sich ist ein dialektisch Ringendes zwischen Einfachheit und Komplexität, zwischen «Beständigkeit und Wandel». Ohne Wandel des Seins gibt es keine Beständigkeit des Sinns. Ohne Beständigkeit des Sinns führt jeder Wandel zwangsläufig ins Nicht-Sein. Der Hildesheimer LyrikPark stellt – wie gute Politik - den Menschen mit all seinen Sein- und Sinn(es)-Facetten in den Mittelpunkt. Das vorbildliche, weil menschennde Kunstprojekt transzendiert damit die – in Deutschland und anderswo – oft zu verschlossenen und undurchlässigen Schubladen von Kultur, Kunst, Poesie... und Politik.

Viele Politiker erinnern mich dabei manchmal an Rilkes Panther. Sie hören im Herzen auf zu sein. Dabei beginnt das Sein erst im Herzen! Gerade das Sein des Menschen. Gerade auch das Sein Europas. Jean Monnet wollte, hätte er nochmals von vorne anfangen können, mit der Kultur beginnen. Nicht mit einer hohen Kultur der Eliten. Nein, mit einer authentischen, brüderlichen, familiären Kultur der Herzen. Dies ist die eigentliche Botschaft Europas an sich selbst und an die Welt. Ein Botschaft eines – bei allem Sand im Brüsseler Getriebe - funktionierenden Friedens und einer funktionierenden Freiheit. Auch wenn wir, wie Rilkes Panther, beim «Vorübergehn der Stäbe» manchmal müde werden. Und uns dann auch ist, «als ob es tausend Stäbe gäbe».

Doch mit Rilkes Stäben ist es wie mit Jean-Jacques Rousseaus Ketten: sie sind letztlich nur Illusion ! Der Mensch ist nicht nur frei geboren. Er ist und bleibt auch frei! Wenn er sich denn nicht selbst in Ketten legt oder legen lässt. Diese tiefe Freiheit des Menschen hat im Übrigen letztlich auch die Berliner Mauer zum Einsturz gebracht. Bismarck bezeichnete einmal, vermeintlich realpolitisch, Politik als die «Kunst des Möglichen». Doch manchmal muss Politik auch die Kunst des vermeintlich Unmöglichen sein. Gerade in Europa, wo, um es mit Helmut Kohl zu sagen, die «wahren Realisten» oft die Idealisten sind. In jenen seltenen Sternstunden, dann wenn sich der «Vorhang der Pupille» lautlos aufzieht, verschmelzen auch die Grenzen von Politik und Poesie. Sie lösen sich langsam auf. Übrig bleibt nur der Mensch. Sein Licht, sein Frieden, seine Freiheit...

Feiern Sie ein sinnliches und besinnliches «Fest der feinen Sinne», der Freiheit der Poesie und der Menschlichkeit der Politik im schönen Hildesheim!

Ihr
Jean-Claude Juncker
Luxemburg, April 2010

Hartes Ringen ✓

forum-literatur

Von: "Martina Prante" <art@hildesheimer-allgemeine.de>
An: "forum-literatur" <forum-literatur@t-online.de>
Gesendet: Freitag, 7. Mai 2010 10:32
Betreff: AW: Unser Telefonat

Ich verstehe absolut, was Du meinst. Auch ich freue mich, dass ein Politiker - oder sein Redenschreiber - in der Lage ist, solche Gedanken und Vergleich zu haben und zu formulieren. Und ich schätze Dich für Deine Energie, Deinen ungebrochen Kampfesgeist und Dein Einstehen für das schöne Wort. Sicherlich bin ich Hüterin und Chefin der Kulturseite. Aber die HiAZ ist keine Zeit oder FAZ oder TAZ, die sich mit solchen Themen seitenweise überregional beschäftigen kann. Ich bin sicher, nicht einmal Hannover würde das drucken können. Dazu ist weder der Platz vorhanden, noch das Konzept ausgelegt. Kann man alles sprengen, wirst Du sagen. Aber das stimmt eben nicht. Kämpf weiter. Vielleicht finden wir eine Lösung.

Martina

Mit freundlichen Grüßen

Martina Prante
 Leitung Kulturredaktion

Gebrüder Gerstenberg GmbH & Co. KG
 Hildesheimer Allgemeine Zeitung
 Redaktion
 Rathausstraße 18-20
 31134 Hildesheim

Telefon: 0 51 21 / 106-350
 Fax: 0 51 21 / 106-241
 E-Mail: art@hildesheimer-allgemeine.de
www.hildesheimer-allgemeine.de

Seite 2 von 2

Liebe Martina,

ich lese immer wieder im Kulturteil bzw. Feuilleton von Tageszeitungen hochspannende Aufsätze zu Themen der Zeit und gerade die Kultur hat doch, dort wo sie relevant wird, nicht nur etwas Vertikales sondern etwas Horizontales, das sich durch alle Bereiche der Gesellschaft erstreckt.

Es ist ein echter Glücksfall, dass wir gerade in einer Zeit wie dieser ein solch durchgreifendes Wort als Seitenblick aus der großen Politik auf die Poesie erhalten haben. Und das mit einem so starken Bezug zu Hildesheim.

Die Kunst der Freiheit!

Du siehst, ich kämpfe darum und zwar nicht als Werbeaktion für den Lyrik-Park, sondern einfach, weil es mir so kostbar erscheint und geistige Nahrung (Lebensmittel) in einer so poesiearmen Zeit bedeutet.

Du bist die Chefin und Hüterin der HiAZ Kulturredaktion, aber vielleicht überlegst du noch mal, wirfst einen Blick drauf und verstehst, was ich meine?

Viele Grüße

Jo

HAZ 19.04.2010

Lyrik-Park: Juncker schreibt Grußwort

HILDESHEIM. Das Programm des Lyrik-Parks, der vom 18. bis 20. Juni auf dem Marienfriedhof geplant ist, wird konkret. Vorgesehen sind Musik, Lesungen, Kabarett, interaktive Schreibspiele, der Einsatz der letzten mobilen Handpresse Deutschlands, ein Gewächshaus der Erinnerung, Leseaktionen, eine Bibliothek der vergessenen Bücher sowie Literatur- und Objekt-Installationen, die im Park teilweise erst unter den Augen und Ohren des Publikums geschaffen werden.

Aktionen sind aber nicht nur auf dem Marienfriedhof vorgesehen. So werden zum Beispiel vom Turm der St.-Andreas-Kirche Erinnerungsbehälter an einer Seilbahn hinuntergelassen und in einer goldenen Schubkarre durch die Innenstadt zum Marienfriedhof gefahren, eitem zum Pissoir verkommenen Mausoleum wird eine Riesen-Kompresse angelegt, Laternen und Bänke werden mit Gedichten ungewunden.

Der Premierminister und Karlspreisträger Jean-Claude Juncker aus Luxemburg kommentiert in einer Grußbotschaft den Lyrik-Park aus europäischer Sicht. An die 250 Künstler aller Disziplinen aus Deutschland und neun weiteren Nationen sind in 100 Einzelveranstaltungen und 60 Ausstellungsprojekten beteiligt. Mit von der Partie sind außerdem der Kabarettist Dieter Hildebrandt und die Schauspielerin Renan Demirkan, der UNO-Wüstenfotograf Michael Martin und die Klezmersängerin Irith Gabriely.

LDZ 21.04.2010

Gewächshaus der Erinnerung

Erneut Lyrik-Park auf ehemaligem Marienfriedhof in Hildesheim

HILDESHEIM (kn) ■ Nach der Premiere im Jahr 2008 plant das Literaturbüro Hildesheim erneut einen Lyrik-Park auf dem ehemaligen Marienfriedhof. Geplant sind wieder ungewöhnliche Kunst-Installationen wie das Gewächshaus der Erinnerung oder die Bibliothek der vergessenen Bücher. Aber auch rund 100 kulturelle Veranstaltungen sind an beiden Tagen geplant. Unter anderem werden Kabarettist Dieter Hildebrandt sowie die Schauspielerin und Grimme-Preisträgerin Renan Demirkan auf dem Marienfriedhof erwartet.

„Wir wollen die Literatur materialisieren“, erklärt Jo Köhler vom Forum Literaturbüro Hildesheim das Konzept des Lyrik-Parks. Vor zwei Jahren gab es die Veranstaltung zum ersten Mal. In diesem Jahr wird der Lyrik-Park vom 18. bis 20. Juni stattfinden.



Lyrik-Park: Vor zwei Jahren machte unter anderem die Hamburger Künstlerin Alexandra Vigh mit. Foto: Knoppik

Unter anderem will Köhler die letzte mobile Handpresse Deutschlands auf den Marienfriedhof holen, überraschende Leseaktionen organisieren und natürlich wieder vielfältige Literatur- und Objekt-Installationen, die

teilweise erst unter den Augen des Publikums geschaffen werden. So wird eine Künstlergruppe zum Beispiel vom Turm der Andreaskirche Erinnerungsbehälter an einer Seilbahn hinunterlassen und in einer goldenen Schubkarre

durch die Innenstadt zum Marienfriedhof fahren.

Aber auch Musikaufführungen, Lesungen, Kabarett und interaktive Schreibspiele soll es geben. Insgesamt erwartet Köhler 250 Künstler aller Disziplinen aus Deutschland und neun weiteren Ländern. Auf dem Programm stehen 100 Einzelveranstaltungen und 60 Ausstellungsprojekte.

Höhepunkt wird dabei sicherlich der Auftritt des bekannten Kabarettisten Dieter Hildebrandt sein. Das 82-jährige Kabarett-Urgestein wird in einer zweistündigen Veranstaltung unter anderem aus seinen Büchern lesen und Auszüge aus seinem Programm präsentieren. Der Lyrik-Park spannt somit einen breiten Bogen, wie Organisator Jo Köhler erklärt: „Lyrik geht weit über die Enge von Versen hinaus.“

LDE

28.04.2010



Sichtet die eingereichten Gedichte: Auch in diesem Jahr wird auf Jo Köhler vom Hildesheimer Literaturbüro wieder eine Menge Arbeit zukommen.
Foto (Archiv): Knoppik

Lyrische Texte gesucht

Hildesheimer Lyrikwettbewerb mit bundesweiter Ausschreibung

HILDESHEIM (kn) ■ Das Hildesheimer Literaturbüro sucht wieder Beiträge für seinen Lyrik-Wettbewerb. Die insgesamt 16 Sieger werden zum einen von einer Fachjury und zum anderen von jedermann im Internet gekürt.

Neu in diesem Jahr ist, dass die preisgekrönten Gedichte nicht nur auf den Literaturplakaten in Bussen und an Bushaltestellen in der Region abgedruckt werden, sondern auch in einer kleinen Broschüre. Jo Köhler will Menschen zum Schreiben von Gedichten animieren.

Dabei geht es dem Leiter des Hildesheimer Literaturbüros nicht nur um die Texte selber. „Denn mit großer Freude sehen wir, wie viele Menschen mit dem Schreiben von Gedichten einen Aus-

druck suchen. Darunter viele, die sonst kaum eine Möglichkeit finden, sich im Literaturbetrieb Gehör zu verschaffen“, erklärt Köhler. Mitmachen bei dem Wettbewerb können nicht nur Hildesheimer, sondern alle deutschsprachigen Autoren, die sich zwischen 15. Mai und 15. Juli online auf der Website www.lyrik-bestenliste.de bewerben. Jeder Teilnehmer darf bis zu drei Gedichte einreichen.

Im vergangenen Jahr, als der Wettbewerb erstmals überregional ausgeschrieben wurde, erreichten die Organisatoren mehr als 2000 Einsendungen. Jo Köhler rechnet in diesem Jahr mit einer Beteiligung in ähnlicher Größenordnung.

Acht Gewinner werden von einer Fach-Jury ermittelt, acht

weitere von den Nutzern im Internet gekürt. Zuvor entscheidet jedoch eine Vorjury, ob die eingereichten Gedichte auf der Website zum Abstimmen veröffentlicht werden. Die User können die Gedichte bewerten, woraus sich eine Liste der besten Texte ergibt. Die 99 besten Gedichte bleiben auf der Internet-Seite stehen.

Neu beim diesjährigen Wettbewerb ist, dass die Sieger-Texte nicht nur auf dem Hildesheimer Literaturplakat abgedruckt werden, das wieder in Bussen und an Haltestellen ausgehängt wird. Zusätzlich sollen sie auch in einem kleinen Gedichtband veröffentlicht werden, der in einer Auflage von 5000 Stück erscheinen wird. „Das ist für Gedichte wahnsinnig viel“, erklärt Köhler.

Bewerbungen sind bis zum 15. Juli möglich

Lyrik-Wettbewerb für 2010 startet

Hildesheim. Der Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb 2010 wird gestartet. In diesem Jahr sind Ideen zum Thema „Es ist, wie es ist“ gefragt. Nach der großen Resonanz an Einsendungen vor einem Jahr mit weit über 2.000 aus ganz Deutschland geht es ab sofort los.

Neben der klassischen Suche nach den schönsten Gedichten ist den Organisatoren vom Forum-Literaturbüro auch die Motivation der Autoren wichtig. Denn viele Menschen suchen mit dem Schreiben von Gedichten eine spezielle Ausdrucksform.

Darunter viele, die sonst kaum eine Möglichkeit finden, sich im Literaturbetrieb Gehör zu verschaffen. „Das Unsagbare sagbar zu machen und damit das Wesentliche einer Sache zum Schwingen zu bringen, ohne es auszusprechen, ist das Schöne am Gedicht“, so Organisator Jo Köhler.

Teilnahmeberechtigt sind alle deutschsprachigen Autoren, die sich online unter www.lyrik-bestenliste.de bewerben, Einsendeschluss ist der 15. Juli 2010. Es können bis zu drei Gedichte eingereicht beziehungs-

weise hochgeladen werden. 16 Preisträger werden aus allen eingesandten Gedichten ermittelt, acht von einer Fachjury ausgewählt und acht durch eine Publikums-Abstimmung basisdemokratisch im Internet bestimmt.

Die besten 99 Gedichte bleiben auf der Homepage, für jeden nachlesbar, stehen. Eine Vor-Jury entscheidet über jedes eingereichte Gedicht, ob es für die Abstimmung freigegeben wird. Die freigegebenen Gedichte werden auf der Website veröffentlicht und können ausgewählt werden. Zum Ende des Wettbewerbs ergibt sich je nach Abstimmung daraus eine Bestenliste.

Die acht von der Jury ausgewählten und die ersten acht durch die Bestenliste ermittelten Gedichte werden dann zwei Monate lang vom 1. September bis zum 31. Oktober 2010 auf Plakaten und als Mini-Gedichtband zum Mitnehmen im öffentlichen Nahverkehr der Stadt Hildesheim veröffentlicht. So kommen täglich rund 50.000 Fahrgäste mit den Ergebnissen des Lyrikwettbewerbs in Kontakt.

Kehrwieder
am 16. Mai 2010

Lyrikwettbewerb: „Es ist, wie es ist“

HILDESHEIM. Im vergangenen Jahr waren es weit mehr als 2000 Einsendungen. Davon beflügelt schreibt das Forum-Literaturbüro erneut bundesweit einen Lyrik-Wettbewerb aus. Das Thema lautet „Es ist, wie es ist“.

Teilnahmeberechtigt sind alle deutschsprachigen Autoren, die sich online unter www.lyrik-bestenliste.de vom 15. Mai an bewerben, Einsendeschluss ist der 15. Juli. Es können maximal bis zu drei Gedichte eingereicht werden. Acht Preisträger werden von einer Jury ausgewählt, acht Preisträger durch das User-Voting im Internet bestimmt.

Eine vierköpfige Jury entscheidet zunächst über jedes eingereichte Gedicht, ob es für das Voting freigegeben wird. Die freigegebenen Gedichte werden auf der Website veröffentlicht und können ge-votet werden. Zum Ende des Wettbewerbs ergibt sich je nach Abstimmung daraus eine Bestenliste. Die besten 99 Gedichte bleiben auf der Homepage stehen.

Die acht von der Jury ausgewählten und die ersten acht durch die Bestenliste ermittelten Gedichte werden zwei Monate lang auf großen Plakaten und als Mini-Gedichtband in Form einer Dokumentation des Wettbewerbs zum Mitnehmen im öffentlichen Nahverkehr der Stadt Hildesheim veröffentlicht.

HAZ

am 12.05.2010

Kehrwieder
14.03.2010

Neues Projekt für den Lyrik-Park 2010

Raum für vergessene Bücher

Hildesheim. Der Lyrik-Park 2010 initiiert in Zusammenarbeit mit Ameis Buchecke zur Leseförderung eine ungewöhnliche Aktion: Die Bibliothek der vergessenen Bücher. Und an welchem Ort könnte eine solche Bibliothek besser platziert sein als auf einem Friedhof? Während des Lyrik-Parks auf dem

Marienfriedhof vom 18. bis 20. Juni sollen mindestens 20 Glaskästen mit Büchern von vergessenen Autoren mitten im Grünen an Bäumen im Park installiert werden. Am Projekt Lyrik-Park sollen viele Menschen teilhaben können. Deshalb rufen die Organisatoren die Hildesheimer dazu auf, in ihren Bücher-

schränken zu stöbern und die Veranstalter auf „verschwundene“ und doch herausragende Werke der Weltliteratur hinzuweisen und diese für die geplante Bibliothek der vergessenen Bücher zur Verfügung zu stellen. Vorschläge können bis zum 30. April unter lyrikpark@kufa.info eingereicht werden.

Lyrik-Park auf dem Marienfriedhof vom 18. bis 20. Juni: Vorverkauf läuft

Treffen der Wortartisten und Ausdrucksgourmets

Hildesheim. Nach dem großen Erfolg vor zwei Jahren veranstalten die Kulturfabrik Löseke und das Forum-Literaturbüro vom 18. bis 20. Juni den zweiten Hildesheimer Lyrik-Park auf dem Marienfriedhof. Neben der ungewöhnlichen Poesie-Ausstellung im ganzen Park wird es ein hochkarätiges Bühnenprogramm geben mit Künstlern wie der Schauspielerin Renan Demirkan, die aus ihrem Buch „Septembertee“ liest, und Irith Gabriely, der „Queen of Klezmer“, mit ihrer Band Colalaila. Wie schon 2008 ist der Eintritt zum Lyrik-Park frei. Die Ausnahme bilden die Abendprogramme von Sebastian Krämer, Dieter Hildebrandt und Michael Martin. Der Vorverkauf dafür hat begonnen.

Am Freitag, 18. Juni, präsentiert der Berliner „Sprachartist und Ausdrucksgourmet“ Sebastian Krämer ab 21.30 Uhr Schlaflieder zum Wachbleiben und Gutenachtgeschichten mit Heimsuchungspotenzial. Sein Programm „Krämer bei Nacht“ ist Ruhestörung für gehobene Ansprüche. Da geht es um DJs, die nur Bruckner spielen, wandernde Fensterkreuzschatten, von bösen Stimmen verfolgte Busfahrer und den Arbeitsalltag eines Drachen-

töters. Eine musikalisch-literarische Geisterbahnfahrt voller moderner Schauballaden, erotischer Begegnungen und Einblicke in die Arbeit am Drehbuch zu einem brüllend komischen Horrorfilm. Die Karten kosten im Vorverkauf 13,10 Euro, ermäßigt 10,40 Euro.

Am Samstag, 19. Juni, ist dann ab 19.30 Uhr mit Dieter Hildebrandt der Altmeister des politischen Kabarets zu Gast. In der Lesung

„Nie wieder achtzig!“ nimmt er sein Publikum mit auf eine amüsante Reise durch die Geschichte der Bundesrepublik. Hildebrandt ist Mitbegründer der Münchner Lach- und Schießgesellschaft und durch die ARD-Sendung „Scheibenwischer“ zu einem der beliebtesten Kabarettisten Deutschlands geworden. Karten gibt es im Vorverkauf für 28,50 Euro, ermäßigt 24,10 Euro.

Danach gibt es am Samstag, 19. Juni, ab 22.30 Uhr „30 Jahre Abenteuer“ mit einem Diavortrag von Michael Martin. Seit 30 Jahren bereist der Fotograf die Wüsten dieser Erde. Das Ergebnis sind Bilder, die ihn weltweit als Wüstenfotograf bekannt gemacht haben. Ob auf die erste Mofa-Tour nach Marokko, im alten Peugeot kreuz und quer durch die Sahara oder mit dem Motorrad um die ganze Welt – „30 Jahre Abenteuer“ ist eine Bilderreise durch die Wüsten- und Trockengebiete unserer Planeten. Karten gibt es im Vorverkauf für 15,30 Euro, ermäßigt für zwölf Euro.

Die drei Veranstaltungen finden bei schlechtem Wetter in nahegelegenen Ausweichorten statt. Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.lyrikpark.com.



Dieter Hildebrandt kommt zum Hildesheimer Lyrikpark.

Kehrwieder
am 04.04.2010

Goethe leistet erste Hilfe

LyrikPark lädt zum zweiten Mal zum „Fest der feinen Sinne“ vom 18. bis 20. Juni auf den Marienfriedhof

VON MARTINA PRANTE

Das Wort ist in aller Munde. Sprachlich in Lesungen, Hörspielen und Gesängen, die vom 7. Jahrhundert bis zu freier Rhythmik reichen. Im übertragenen Sinn in Objekten, Installationen und Aktionskunst.

400 Wortakrobaten – vom Schüler bis zum Profi – haben sich beim 2. LyrikPark beworben, erzählt Initiator Jo Köhler vom Forum Literatur stolz. Mehr als 200 aus zehn Nationen werden jetzt vom 18. bis 20. Juni den Marienfriedhof wieder aus seinem Dornröschenschlaf küssen.

Lyrik wird in ihrer Vielfalt präsentiert, und das mündet in 100 Einzelveranstaltungen und 60 Ausstellungsprojekte, die sich über den großen Park zwischen Hauptbahnhof, Kennedydam und Kaiserstraße verteilen und zu einem genussvollen und inspirierenden Schließern einladen sollen.

Der Erfolg des ersten großen Literatur-fests in freier Natur vor zwei Jahren hat den Machern Mut gemacht. Und so haben Forum Literatur und Kulturfabrik Löseke mit Unterstützung von Weinlagen Stiftung, Sparkasse, Stadt und Land erneut der Poesie an die Macht geholfen. An drei Tagen locken eine Fülle von Veranstaltungen, die eigentlich keine Wünsche offen lassen. Und fast alles ist kostenlos. „Wir wollen die Literatur zum Menschen bringen“, beschreibt der unermüdete Verfechter für das Wort, Jo Köhler.

Besonders stolz ist der „Mensch und Dichter“ auf Dieter Hildebrandts Auftritt: „Der hat mehr als 2000 Anfragen pro Jahr und hat sich für uns entschieden“, ist Köhler glücklich über die Überzeugungskraft seines Konzepts.

Während das Urgestein eines Kabaret-tisten am Sonnabend sein Programm „Nie wieder achtzig!“ vorstellt, wird am Abend vorher Reman Demirkan den 2. LyrikPark um 18.30 Uhr mit einer Lesung aus ihrem Buch „Septembertee oder Das geliebene Leben“ eröffnen. Der Eintritt ist genauso frei wie bei Irith Gabriely. Die „Queen of Klezmer“ wird mit ihrer Band „Colaila“ am Sonnabend um 17 Uhr auftreten.

Eintrittskarten muss man sich nur für den Sprachartisten und Liedermacher Sebastian Krämer am Freitag um 21.30 Uhr sowie für Dieter Hildebrandt am Sonnabend um 19.30 Uhr und den Diavortrag von Michael Martin am Sonn-



Gute Laune im Grünen: Mitarbeiter von Forum Literatur und Kulturfabrik stellen das Programm des zweiten LyrikParks von 18. bis 20. Juni vor. 200 Dornröschenschlaf küssen. Foto: Gossmann

abend um 22.30 Uhr kaufen. Aber das sind nur die Tüpfelchen auf dem I.

Dem durchgängig kursiert das Wort auf dem Areal mit den 17 Zugängen. Da gibt es zum Beispiel eine Poets-Corner, wo nach dem Vorbild der „Speakers's Corner“ in London jeder seine eigene Poesie oder seinen Lieblings-Poeten vortragen kann. Auf dem historischen Pfad sind auf Tafeln die Geschichte und die Geschiehten des Marienfriedhofs zu erkunden. Und im Hörspiel-Zelt dürfen sich Besucher auf eine gedankliche Zeitreise begeben. Das Parkliedsystem lässt an allen Ecken und Plätzen Musik erklingen, im Notall ist die Lyrik-Ambulanz zur Stelle, die mit Goethe und Schiller zu helfen weiß.

Dazwischen gibt es eine Gedichtbude,

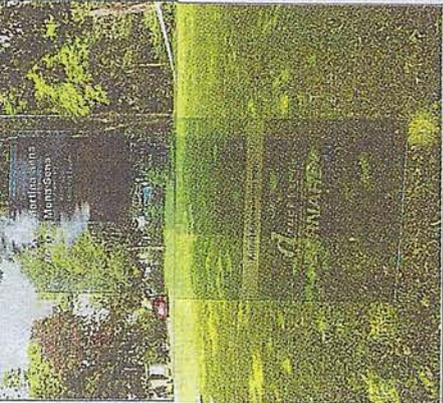
in der man für einen Euro ein Stück Poesie auf den Leib gereimt bekommt, Schreibwerkstätten, Lesungen, zum Beispiel von Marjana Gaponenko am Sonntag um 13 Uhr. Der Hildesheimer Filmmacher und Autor Peter Herold inszeniert im Bunker seinen neuen Roman „Das Geheimnis des Goldmachers“, in dem auch Albertus Magnus eine Rolle spielt.

Und zwischen all dem lebendigen Wort macht sich die Kunst breit, manche entsteht sogar eigens für den LyrikPark wie die Aktionskunst von Ideenerfinder Cot-ta Cossin. Das Programmheft zeigt genau, wo was zu finden ist. Dazu gehört übrigens auch ein umfangreiches Kinderprogramm am Sonntag.

Der LyrikPark startet mit einer öffentlichen, kostenlosen Führung am Freitag,

18. Juni, um 17 Uhr durch die Kunst und den Park und wird um 18 Uhr von Jo Köhler und Nora Steen, der Projektleiterin Michaels 2010, eröffnet. Oberbürgermeister Kurt Machens wird am Sonnabend um 15 Uhr auf der Bühne als Schirmherr dem LyrikPark seine Worte mit auf den Weg geben.

Karten für Sebastian Krämer kosten im Vorverkauf im TicketShop der HAZ in der Rathausstraße, in den Filialen in Sarstedt und Bad Salzdetfurth 13,10, ermäßigt 10,40 Euro, für Dieter Hildebrandt 28,50, ermäßigt 24,10 Euro, für Michael Martins Diavortrag „30 Jahre Abenteu-“ 15,30, ermäßigt 12 Euro (Gebühr inklusive). Weitere Infos und das gesamte Programm unter www.lyrikpark.de oder im Programmheft, das überall ausliegt.



Mila Nabel hat in ihrem „Wortmuseum“ vom Aussterben bedrohte Wörter zusammengestellt. Ein Zug an der Zunge, und die Innenseite des Kiefers offenbart die musealen Wörter. Fotos: Gossmann

Was klappert, beißt nicht

Das geballte Wort in Form gebracht: 60 Kunstaktionen verwandeln LyrikPark heute und morgen in Museum

VON MARTINA PRANTE

Vorsicht bissig? Keine Angst: Was klappert, beißt nicht. Stattdessen geben die 27 baumlehnen Gebisse durch Ziehen an der Zunge alte Wörter preis. So stellen die frech herausgestreckten roten Mundlappen zum Beispiel Begriffe wie Antlitz, fürbaß, fürderhin, Plumeau, aber auch vergessene Vergleiche wie „Braunbier mit Spucke“ vor. Mila Nabel hat sie für ihr „Wortmuseum“ hervorgekratzt und bringt sie durch ihre humorvolle Hängung in der Elbe – mangels der gewünschten Krüppelkiefer – in Erinnerung.

Die Verbindung zwischen Wort, Botenschaft und Augenzwinkern in verschiedener Materialisierung steht im Zentrum des zweiten LyrikParks, der heute und morgen den Marienfriedhof aus seinem Dornröschenschlaf küsst. 60 kunstvolle Installationen beschenken den sonst eher verträumten Park mit bunten Tupfern und schwungvollen Objekten.

Die Schöpfer der Wort-Kunst kommen aus Hildesheim und der Umgebung, aus Lüneburg, München, Leipzig und Mainz, aber auch aus Florida, Osterreich, der Ukraine. Es sind weniger die Profikunsttätigen als vielmehr Menschen, die sich durch die Idee, das Wort und seine Bedeutung in einen Zusammenhang zu setzen, inspiriert gefühlt haben.

Aus 400 Bewerbern sind sie von Jo Köhler und seinem Team ausgewählt worden. Sie bekommen weder Geld noch Reisekosten, genießen aber die freundliche Atmosphäre und das Neben- und Miteinander Gleichgesinnter. Gestern war Aufbau. Nach 2006 ist der Friedhof zwischen Butterborn



Wandelbar ist wunderbar: Astrid Jansen spielt mit bunt dekorierten Buchstaben und deren Bedeutung.

und Arbeitsamt an diesem Wochenende wieder zum Zentrum für Lyrik geworden: gesprochen, gelesen, verarbeitet und in Form gebracht. Vor allem die großformatigen, alten Segel fallen ins Auge, die – zwischen zwei Birken gespannt – für Gisela Freiherr das „Unterwegssein“ bebildern. Sensibel spürt die 47-jährige dem LyrikPark-Thema „Beständigkeit und Wandel“ in ihren Gedichten nach und kommt zum Schluss: „Beständig und auch wandelbar, doch niemals aller Wunder bar.“

Ebenfalls unübersehbar die gewaltigen weißen Stoffbahnen, die sich aus Bäumen zur Erde schwingen. Sie werden von den Lighting-Designern der HAWK illuminiert und sorgen nächtens für die besondere Erleuchtung. An einem der Bäume hängt wie ein Korb eine gewaltige Fülle, in deren Inneren hunderte von Johannisbrotschalen mit Worthülsen wie „Freundliche Hil-



Am Anfang stand ein Buch: Jetzt haben Christin Engelken und Frauke Maydorn die „Neuermessung Hildesheims“ in den Baum gehängt.

desheimer“ oder „gehobener Standard“ zum Sinnieren auffordern. Das urige Objekt ist von Christian Zatloukal.

Eher unscheinbar Rike Mayers lindenhölzerner „Traumfisch“, dessen Texttafel – von bummelnden Herztönen begleitet – Gewalt an Frauen und Verliebte umschreiben. Perfekt in den Park eingepasst ist Regina Laubes „Grasreservat“. Seit zwei Monaten nicht gemäht, gedeckt die schwungvolle 30-Meter-Bahn hoher Halme der Grünflächen dieser Welt.

Ebenso bodenverbunden zeigt sich Karola Mittelstaedt, die unter dem Schirmdach einer alten Esche fünf Druckstöcke mit spiegelverkehrten Zitaten aus ihrem „Tagebuch der Traurigkeit“ wie Grabsteine in die Rasenplatte einlässt. Kommunikativ der Gedanke, Besucher in einem Buch die eigene Traurigkeit schreibend loswerden zu lassen.

Das Kontrastprogramm fährt Violetta Vollrath in ihrem „Abendlied“: Aus dem Baum hängen alte CDs, darunter grast ein Reh aus Müll und frisst Buchstaben. Ebenfalls flatternd im Baum hängt ein Kleid, von blauen Schals umweht. Doch die Schuhe stehen am Boden. „Tanzen darfst Du, doch Dich nicht verlieren“, hat Mont Fischer warrend gedichtet.

Bewusst hat Köhler noch mehr Kontraste im so reich „bestückten“ Park gesetzt: Auf der einen Seite die im Wind taumelnden Seelenzustände von Martina Sens in Form von Plexiglasscheiben. Daneben Baumscheiben, die Klaus Beckmann mühsam geschnitten, geschichtet und getürmt hat. Gedichte von Rilke und Zenetti hat er darauf gebrannt und unter dem Titel „Leben“ die Kette Baum, Papier und Feuer im Blick gehabt.

Und es gibt noch andere lyrische „Gedanken“: zum Beispiel das Film geworden Buch von Peter Herold im Bunker, die „Literatur zum Leben“, der Uwe Simanowski mit einer Geschichte aus dem Schützengraben ein trauriges Bild malt. Aufstärken zu neuem Leben dagegen ist die Frau mit gebrochenem Herzen, der Sonja Klima und Jugendliche aus Bad Salzdetfurth einen emotionalen Kunstpfad gewidmet haben.

Der LyrikPark mit Kunst und vielen Aktionen des Forums Literatur und der Kulturfabrik LÖse öffnet heute und morgen von 10 beziehungsweise acht Uhr und endet nach den Abendveranstaltungen (zum Beispiel heute ab 19.30 Uhr Dieter Hildebrandt) auf der Bühne gegen Mitternacht. Der Eintritt (außer zum Bühnenprogramm) ist frei.



Verdrahtet: Für Uwe Simanowski gehört der Tod zum Leben. Seine Installation „Gedicht an Birkenkreuz“ am historischen Grabstein prangert die Sinnlosigkeit des Krieges an.

forum-literatur

Von: "Sebastian Knoppik" <knoppik@web.de>
An: <info@forum-literatur.de>
Gesendet: Mittwoch, 2. Juni 2010 09:05
Betreff: dpa-Meldung

nsb0020 4 ku 120 Ini 0074

Literatur/Wettbewerbe/
 Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb sucht Gedichte =

Hildesheim (dpa/Ini) - Hobby-Literaten und Profi-Schreiber können noch bis zum 15. Juli am Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb teilnehmen. Das Hildesheimer Literaturbüro schreibt den Wettbewerb bereits zum zweiten Mal bundesweit aus. Die eine Hälfte der 16 Preisträger werden dabei von einer Fach-Jury bestimmt, die andere von den Nutzern im Internet. Der Preis ist nicht dotiert. Die Sieger-Gedichte werden aber auf Literaturplakaten in Hildesheimer Linienbussen und Haltestellen sowie in einer Broschüre veröffentlicht.

dpa-Notizblock

Internet

- [Wettbewerb](<http://www.lyrik-bestenliste.de/>)

Orte

- [Literaturbüro](Karthäuserstraße 30, 31139 **Hildesheim**)

* * * *

Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt

dpa-Kontakte

- Autor: Sebastian Knoppik
 - Redaktion: Güngör Öztürker, +49 511 12405122 <hannover@dpa.com>

dpa kno hn yyni n1 ozt
 020600 Jun 10

--

-
 Sebastian Knoppik
 Freier Journalist

Klintstraße 24 - 31171 Groß Escherde
 Telefon 05069 5169901 - Telefax 05069 5169902

post@sebastian-knoppik.de
www.sebastian-knoppik.de

lyrikpark@kufa.info
www.lyrikpark.de

Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb

Bundesweite Ausschreibung Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb 2010 Thema: "Es ist, wie es ist"

Es ist wieder so weit. Nach der überwältigenden Resonanz vor einem Jahr mit weit über 2000 Einsendungen aus ganz Deutschland wird der Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb 2010 am 15. Mai gestartet.

Neben der klassischen Suche nach den schönsten Gedichten - den größten Nuggets - im Fluss der Poesie ist auch die Motivation der Autoren sehr wichtig.

„Das Unsagbare sagbar zu machen und damit das Wesentliche einer Sache zum Schwingen zu bringen, ohne es auszusprechen, ist das Schöne am Gedicht!“ (Jo Köhler, Dichter)

Teilnahmeberechtigt sind alle deutschsprachigen Autoren, die sich online unter www.lyrik-bestenliste.de ab 15. Mai 2010 bewerben, Einsendeschluss ist der 15. Juli 2010. Es können maximal bis zu 3 Gedichte eingereicht bzw. hochgeladen werden.

Wie werden die 16 Preisträger ermittelt?

8 Preisträger werden von einer Fachjury ausgewählt und 8 Preisträger durch das User-Voting basisdemokratisch im Internet bestimmt. Also jeder Leser zählt!

Was passiert mit den eingereichten Gedichten und wie geht das User-Voting vor sich?

Eine Vor-Jury (bestehend aus 4 Juroren) entscheidet über jedes eingereichte Gedicht, ob es für das Voting freigegeben wird. Die freigegebenen Gedichte werden auf der Website veröffentlicht und können gevotet werden. Zum Ende des Wettbewerbs ergibt sich je nach Abstimmung daraus eine Bestenliste. Die besten 99 Gedichte lassen wir auf der Homepage stehen.

Was passiert mit den Preisträger-Gedichten?

Die 8 von der Jury ausgewählten und die ersten 8 durch die Bestenliste ermittelten Gedichte werden zwei Monate lang vom 1. Sept. bis zum 31. Okt. 2010 auf großen Plakaten und als Mini-Gedichtband in Form einer Dokumentation des Wettbewerbs zum Mitnehmen im öffentlichen Nahverkehr der Stadt Hildesheim (täglich 50.000 Fahrgäste) veröffentlicht. Weiter

Lesezeichen

Noch bis Juni 2010: Monumentale Gedichtbanner lassen Straßen und Plätze zu einem Park der Poesie werden. NDR-Fernsehen und Deutschlandradio Kultur berichten.

Literatur



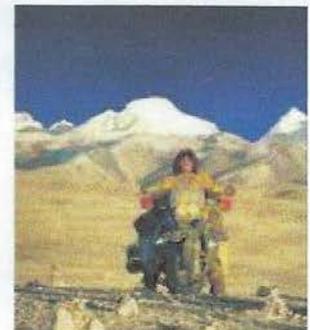
Forum-Literaturbüro e.V. „Über die Grenzen der Sprache...“



Das Forum Literatur ist ein fester Bestandteil der Hildesheimer Literaturlandschaft und veranstaltet ungewöhnliche Literaturprojekte, die bundesweit Beachtung finden. Es ist Anlaufstelle für Autoren und Schreibtalente: Literaturwettbewerbe, Nachwuchsförderung, Schulprojekte „Der Club der kleinen Dichter“, Seniorenprojekte „Lebenserinnerungen“, Literatur im öffentlichen Nahverkehr „LiteraTour“, Leseaktionen „Poets-Corner“, Stadt-Lyrik „Das Ei der tausend Wünsche“. Für vorbildliches Engagement in der Leseförderung schon 1997 von der Stiftung Lesen ausgezeichnet.
www.forum-literatur.de

LyrikPark 2010 – Beständigkeit und Wandel

Das
große
Fest
der
feinen

**Sinne, 18. bis 20. Juni, Marienfriedhof, Hildesheim.**

Nach dem überwältigenden Erfolg vor zwei Jahren veranstalten die **KulturFabrik Löseke** und das **Forum-Literaturbüro** nun auch 2010 den Hildesheimer LyrikPark auf dem ehemaligen Marienfriedhof, einem wunderschön und zentral gelegenen Park in Hildesheim. Wie eine Insel liegt dieser Park zwischen Hauptbahnhof, Kennedydamm und Kaiserstraße im Dornröschenschlaf, der nun wieder von der Muse geküsst wird.

Thema diesmal ist „Beständigkeit und Wandel“, Werden und Vergehen, gerade an einem Ort wie diesem in einer Zeit des rasenden Stillstandes.

Lyrik wird hier als Vielfalt verstanden. Sie kommt vor in Musik, Lesungen, Kabarett, interaktiven Schreibspielen, der letzten mobilen Handpresse Deutschlands, überraschenden Leseaktionen, der Bibliothek der vergessenen Bücher. Und in faszinierenden Literatur- und Objekt-Installationen, die überall im Park – und teilweise erst unter den Augen und Ohren des Publikums – geschaffen werden.

Hochkarätiges Bühnenprogramm beim Hildesheimer LyrikPark 2010**Beginn des Kartenvorverkaufs für Sebastian Krämer, Dieter Hildebrandt und Michael Martin**

Am **Freitag, 18.6. um 21.30 Uhr** präsentiert der Berliner „Sprachartist und Ausdrucksgourmet“ **Sebastian Krämer** Schlaflieder zum Wachbleiben und Gutenachtgeschichten mit Heimlichpotenzial. Sein Programm „Krämer bei Nacht“ ist Ruhestörung für gehobene Ansprüche. Da geht es um DJs, , die
 nur



Bruckner spielen, wandernde Fensterkreuzschatten, von bösen Stimmen verfolgte Busfahrer und den Arbeitsalltag eines Drachentöters. Eine musikalisch-literarische Geisterbahnfahrt voller moderner Schauerballaden, erotischer Begegnungen und Einblicke in die Arbeit am Drehbuch zu einem brüllend komischen Horrorfilm. Die Karten kosten im Vorverkauf 13,10 €, ermäßigt 10,40 €, inklusive aller Gebühren.



Am **Samstag, 19.6.** ist dann um **19.30 Uhr** mit **Dieter Hildebrandt** der „Altmeister des politischen Kabarets“ zu Gast. In seiner kabarettistischen Lesung „Nie wieder achtzig!“ nimmt er sein Publikum mit auf eine amüsante Reise durch die Geschichte der Bundesrepublik. Hildebrandt ist Mitbegründer der Münchner Lach- und



Schießgesellschaft und einer der beliebtesten Kabarettisten Deutschlands (z.B. ARD-Scheibenwischer). Mehrfach wurde er mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet. Sein neues Buch zeigt den großen Satiriker in Höchstform. Hildebrandt kommt vom Hundertsten ins Tausendste, er verknüpft die Politik mit der Kunst, das Persönliche mit dem Nationalen. Er ist angriffslustig, wo es Not tut, nachdenklich, wo es angebracht ist, und komisch, wenn es ihm gefällt. Karten gibt es im Vorverkauf für 28,50 €, ermäßigt 24,10 €, alle Gebühren inklusive.



Anschließend gibt es am **Samstag, 19.6.** um **22.30 Uhr** „**30 Jahre Abenteuer**“ mit dem neuen Diavortrag von **Michael Martin**. Seit dreißig Jahren bereist der



Fotograf und Forschungsreisende die Wüsten dieser Erde. Das Ergebnis sind Bilder, die ihn weltweit als Wüstenfotograf bekannt gemacht haben und Geschichten, die das Publikum in den Bann ziehen und mit auf seine Reisen nehmen. Ob auf die erste Mofa-Tour nach Marokko, im alten Peugeot kreuz und quer durch die Sahara oder mit dem Motorrad um die ganze Welt – „30 Jahre Abenteuer“ ist eine Bilderreise durch die Wüsten- und Trockengebiete unseres Planeten. Es ist zugleich aber auch eine Begegnung mit dem Leben des Diplom-Geographen – und somit sein bislang persönlichstes Werk. Karten gibt es im Vorverkauf für 15,30 €, ermäßigt 12 €, inklusive aller Gebühren.



Alle drei Veranstaltungen finden bei schlechtem Wetter in nahe gelegenen Ausweichorten statt. Mehr Informationen zum Programm gibt es unter www.lyrikpark.de Der Eintritt zum LyrikPark 2010 ist frei. Die Ausnahme bilden die Abendprogramme von Sebastian Krämer, Dieter Hildebrandt und Michael Martin. Karten für diese gibt es ab sofort an allen

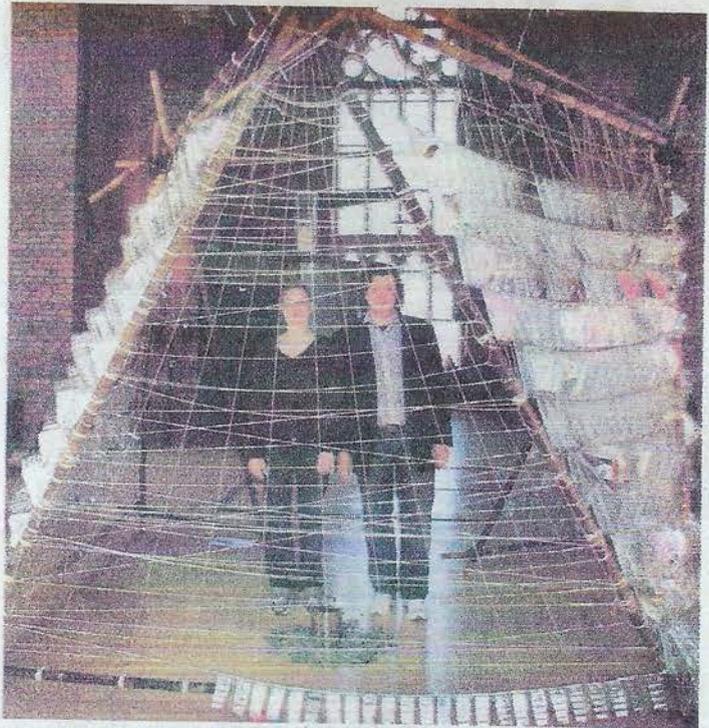
bekanntesten Vorverkaufsstellen und im Internet unter www.lyrikpark.de.

Kontakt:
LyrikPark 2010
KulturFabrik Löseke
Langer Garten 1
31137 Hildesheim
05121 - 750 94 50

Heute beim Lyrik-Park-Fest mit buntem Programm

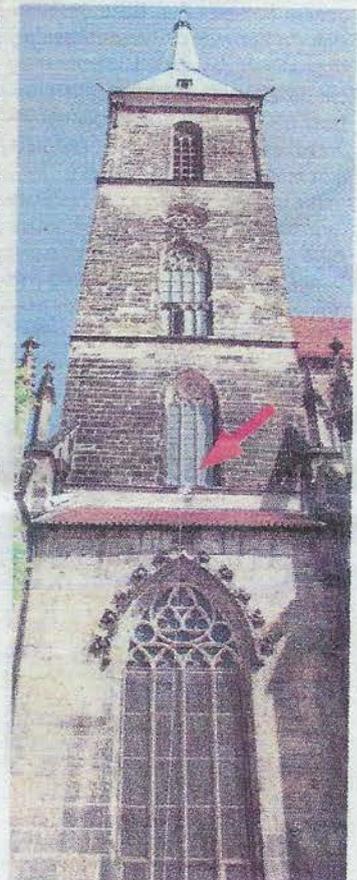
Lyrik-Park-Installation
Erinnerung wandert
Seite 12

Die Installation der Erinnerungen



Ein „Gewächshaus der Erinnerungen“ haben die Medienkünstler Christine Thon und Lars Beuse in der Turmstube des Andreaskirchturms installiert. Das Abseilen von Erinnerungen gehört dazu (Pfeil, Foto unten). Fotos: Meister

(mei) Hildesheim. Briefe, Ansichtskarten, Souvenirs, kleine Zettel mit Notizen, Plüschtiere, Sonnenbrille, Skatkarten und mehr. All das, was sich so an Erinnerungsstücken ansammelt, haben die Medienkünstler Christine Thon und Lars Beuse aus Köln für eine Installation genutzt. Im Turmzimmer des Andreaskirchturms verpackten sie die Erinnerungen in Sandwich-Boxen und drapierten sie an einem symbolischen Gewächshaus. Sie sprachen zuvor Menschen an, ließen sich Geschichten dazu erzählen und baten um die Stücke. Das Gewächshaus-Zelt wurde zum Vehikel, um die Idee zu transportieren. Subjektive Erinnerungen werden so zu einem ganzen Erinnerungsschatz, in dem miteinander kommuniziert wird; die Erinnerung wächst in eine weitere Dimension, weil die Stücke wieder den Weg vom Gewächshaus im Turm nach unten nehmen, per Seil. Intimes und Öffentliches wird so gepaart. Zum Lyrik-Park auf dem Marienfriedhof, der heute den letzten Tag läuft, gibt es einen Transfer heute um 12, 15 und 18 Uhr. Jeder kann dabei sein, ein Stück seiner Erinnerungen dazugeben. Im Park entsteht eine Skulptur als nächste Erinnerungsstufe.





Mein Gott, die wählen ja alle!

Im LyrikPark ätzt Dieter Hildebrandt gegen die Verblödungen der Gegenwart

VON ANDRÉ MUMOT

HILDESHEIM. Eigentlich ist er schon da, bevor er überhaupt dran ist. Ein kleiner Soundcheck bei nieselndem Wetter und tiefen grauen Wolken: Auf den feuchten Sitzreihen kauern schon erste Besucher mit Schirmen, und Dieter Hildebrandt sagt nicht bloß „Eins, zwei, Test, Test“ ins Mikrofon, sondern fragt, ob irgendwelche Serben anwesend sind: „Das ist ja das Schöne am Fußball. Einer freut sich anschließend immer.“

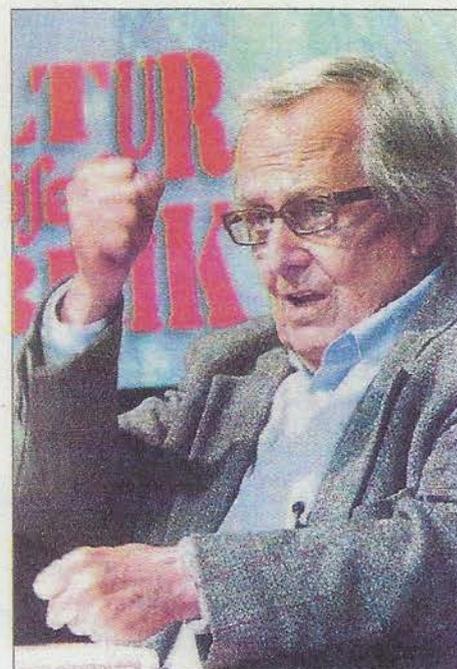
Ja, und das ist eben erst der Vorgesmack auf alles, was noch kommt – auch in Sachen WM: Der Grandseigneur des deutschen Kabarett ätzt über die raffgerigeren „Blatter-Amigos“ von der FIFA, die er gleich mal verdächtigt, die „saudummen Vuvuzelas“ herzustellen. Das Fußballvolk, das besoffen von Horden von Polizisten „wie eine Bullenherde“ in die Stadien begleitet werden muss, nennt er das „dümmste Volk überhaupt“ und hat auch zu den überall auftauchenden deutschen Fahnen das ein oder andere zu sagen: „Nein, ist das schön!“, knarzt er garstig ins Mikrofon. „Ich habe die Dinger auch, und wenn ich mit meinen Hunden spazieren gehe, stecke ich auf jeden Haufen so ein Winkelement.“

So grantelt der 83-Jährige mit ungebremster Angriffslust und trotz auf der Freilicht-Bühne des LyrikParks mit bestaunenswerter Energie dem „abendlichen Kälteschock“. Er hat ja immerhin seinen Trenchcoat – und die Hitze, in die er sich rhetorisch hineinsteigert, wenn er das bundespolitische Gegenwartschaos begiften kann. Lieblingsfeind: die FDP. Dem Entwicklungsminister werden verdunkelnde Reden vorgehalten: „Nebel, was hast du für das i in deinem Namen bezahlt?“ Und natürlich Westerwelle, der sich „vom Leichtmatrosen zum blinden Passagier“ entwickelt habe: „Guido ist nicht das Licht am Ende des Tunnels – Guido ist der Tunnel.“ Ach ja, und die katholische Kirche, sowie Mixa im Besonderen, der vor seinem Rücktritt noch hat verlauten lassen, an all dem Kindesmissbrauch seien die 68er schuld. „Klar“, wertet Dieter Hildebrandt. „In den 60er sind die Padres plötzlich aufgewacht – und leider nicht wieder eingeschlafen!“

Vor gut einem Jahr ist der Altmeister der nadelspitz formulierten Entlarvungspolemik mit demselben Programm im TfN aufgetreten, und so kommt manch einem wohl der zweite Teil des Ganzen durchweg vertraut vor. Hier liest Hildebrandt aus seinem Buch „Nie wieder

Achtzig“. Es sind Betrachtungen über das Alter, das ihm so wenig anzuhaben scheint – ihn nur etwas empfindlich macht gegenüber dem zunehmenden elektronischen Gerausche und Gejapöse. Es wird so kommen, fürchtet er, dass seine Nachkommen zu ihm sagen werden: „Warum stirbst du nicht endlich, wir wollen in den Urlaub fahren!“ Und er antworten muss: „Ich kann nicht, es ist mir zu laut!“

Herrlich ist das, alterswild und bösaertig, und so hängt das wetterfeste Parkpublikum auch mit Hingabe an den unzähligen Pointen, die unserer Zeit das gallige Armutszeugnis ausstellen. Aber es ist nicht nur die Zeit, es sind eben immer auch die Bürger. Wenn Hildebrandt im Fernsehen sieht, wie unter dem Vorzeichen allgemeiner Verblödung tausende von Menschen die Volksmusiksendungen von „Florian Wintereisen“ mit Standing Ovations feiern, wird ihm klar: „Mein Gott, die wählen ja alle!“ Nein, optimistisch fällt er nicht aus, dieser klimatisch wie gedanklich stürmische Abend: „Der Mensch“, sagt Hildebrandt als Fels im Wind, „ist wie ein Toyota – eine Auftragsproduktion, die auf den Rückruf in die Werkstatt wartet.“



Dieter Hildebrandt hat auch noch mit 83 Jahren viel zu sagen. Foto: Gossmann

Sybille Wachholz trifft Hildebrandt

Auf einen bestens gelaunten Dieter Hildebrandt sind Sybille Wachholz aus Harsum und ihr Ehemann Hans-Jürgen getroffen. Unabhängig voneinander hatten die beiden Ehepartner für die Verlosung beim HAZ-Gewinnspiel angerufen. „Schon als ich Kind war, hat mein Vater immer ‚Scheibenwischer‘ geschaut. Hildebrandt hat mich also mein Leben lang begleitet“, berichtet Frau Wachholz vor dem Treffen mit dem Altmeister des politischen Kabarett.

Der begrüßt das Ehepaar herzlich im kleinen Garderobenwagen hinter der Bühne im LyrikPark. „Sie sind eine echte Institution. Immer so schön bissig. Ganz egal, ob es um Politik, Kirche oder Gewerkschaft geht. Sie nehmen kein Blatt vor den Mund, und das gefällt uns einfach an Ihnen“, erklärt

Sybille Wachholz. Hildebrandt scherzt: „Ist ja toll, dass Sie das so sehen. Man muss halt immer dran bleiben, um tatsächlich zu einer Institution zu werden. Es ist aber einfacher für mich geworden.

Schließlich habe ich alle anderen überlebt. Vielleicht liegt es ja daran.“

Am meisten bewundert das Paar, wie fit Hildebrandt mit seinen 83 Jahren noch ist. „Nun, Bauch rein und Brust raus, das funktioniert auch nicht mehr so gut wie früher“, lacht Hildebrandt. Natürlich muss er auch Fragen beantworten. Haben

Sie eigentlich jemals für Ihre kritische Art von einem Politiker einen drauf gekriegt?“ Hildebrandt grinst gewohnt verschmitzt: „Nein. Das hat nie jemand gewagt. Jeder weiß, dass ich daraus gleich den nächsten Gag mache.“ ask



Sybille und Hans-Jürgen Wachholz treffen Dieter Hildebrandt beim LyrikPark. Foto: Kreichel

anken
t: nur
e Ro-
sechs
weilte
en auf
ypen
d der
losen-
leiden
en auf
ndelte
Kätz-
8-jäh-
eß die
er und
len.
estern
schten
mern
estival
unges
riesen,
reich
pielen
ung.

V-Theater
er Tele-



ters mit
artmann

Kennst du noch die irren Lieder?

Ein Nachmittag im LyrikPark: Rilkes Panther, ein Vampir namens Walter und ein Baum der Poesie

VON ANDBE MUMOT

HILDESHEIM. Das Wetter ist nicht wirklich in lyrischer Stimmung an diesem Wochenende. Es schmilzt und regnet sich aus, aber irgendwann hat es auch davon genug. „Jetzt kommt die Sonne“, sagt Gerhard Kreutzer, nimmt sein Halstuch ab und greift umso beherzter in die Saiten seiner Gitarre. Maren Drangmeister spielt dazu Blockflöte und singt



Literatur heißt auch, sich in den Kopf eines anderen Menschen zu versetzen.

die eigenen Vertonungen klassischer Gedichte.

Die „Verlockung“ von Eichendorff: „Kennst du noch die irren Lieder/ Aus der alten, schönen Zeit/? Sie erwachen alle wieder/ Nachts in Waldeseinsamkeit.“ Schön ist das. Ein bisschen sehr Naturkostladen-kompatibel vielleicht in seiner wohnigen Easy-Listening-Weichheit, aber auch sehr anheimelnd. Und so haben es sich gar nicht wenige Zuschauer auf den Stühlen vor der LyrikPark-Bühne bequem gemacht und lauschen andächtig, wie Maren Drangmeister anschließend Rilkes Panther auf der Flöte schnurren lässt. Fast gefährlich klingt das, er will nämlich raus aus seinem Käfig.

Später dann steht eine Mikrowelle, wo eben noch der Gitarrist gesessen hat – und nebdanun unterhält sich das satirische „Park-bank-Duo“ unter dem Motto „Bauer kocht Frau“ über Fernsehköche und Casting-Shows. Und über die Frage, ob man nicht doch lieber selber leben sollte. Ja, da sollte man – und weil dieses Comedy-Programm manchem vielleicht doch etwas arg deftig und arg geschmackunsicher vorkommt, empfiehlt es sich, die Einsicht postwendend umzusetzen und weiterzuschlendern.

100 Einzelveranstaltungen und 60 Ausstellungsprojekte bieten sich schließlich auf dem ehemaligen Marienfriedhof an. Man kann sich bei der „Lyrik-Ambulanz“ der „Igneous Theatergruppe“ aus Göttingen einen therapeutischen Schiller-Vers abholen oder an einer mit kuriosesten Worten belegten Stoffzunge ziehen, die von irgendeinem Strauch herunterhängt, oder einen der Gedichtzettel lesen, die von fleißigen Fingern inmitten der bereitliegenden Tannenzapfen verstaubt wurde.

Trotz zögerlichen Sonnenscheins streifen reichlich Besucher durch diese verdunstenden Weiten – und gerade die

Kinder amüsieren sich prächtig. Wohl auch, weil sie nicht nur im kuscheligen Hörspielzelt fertigen Geschichten lauschen dürfen – sondern selbst zum Einsatz kommen.

Auf einem großen Perserteppich mitten auf der grünen Wiese stellen sie mit ihren Eltern ganz spontan ein Theaterstück nach, das ihnen von Sarah Städtler vorgelesen wird. Sie und ein riesiger roter Spielball gehören zum „jumi-Ver-ein für Erlebnispädagogik“ und sorgen mit den kuriosen Abenteuern von „Walter, dem Vampir“ für juchzende Hochstimmung bei der Zielgruppe.

Und genau so ist er eben auch gedacht, dieser LyrikPark. Nicht als literarische Veranstaltungsparade für Zuhörer mit Sorgenfalten, sondern als überaus lebendige Aufforderung zum Wohlfühlen und Selbermachen. Das geht besonders gut bei Ingo Cesaro. Auf der letzten mobilen Druckpresse Deutschlands können die Besucher hier eigene Dreiblätter verewigen, Haikus im Grunde.

„Eine Schule der Langsamkeit“, sagt Cesaro. „Nicht nur um Konsumieren soll es gehen, sondern um die eigene Erfahrung mit gleich zwei Handwerkskünsten: Dem Dichten und dem Drucken.“

Die gesammelten Ergebnisse werden schließlich an die Zweige eines künstlich aufgestellten Baumes gebunden. „Der ist eigentlich tot, wird aber durch die Poesie wieder lebendig – lebendiger vielleicht als irgendein anderer Baum“, sagt Cesaro und strahlt.

Die flatternden Blätter sind in Folie eingeschweißte Gedichte, an die man leise herantritt und an denen man seine Freude haben kann. Da steht zum Beispiel: „Wind in den Bäumen / Buchstaben fliegen vorbei / Fangen unmöglich.“ Ja, der LyrikPark beweist, wie recht der große Erich Kästner hatte, als er einst dichtete: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“



Erste Hilfe bietet die Lyrik-Ambulanz mit Göttinger und Schiller.



Noch 'n Gedicht: Gereimtes für zwei Euro.



Ein Engel auf meinem Weg: Briefe und Gedichte aus dem Frauengefängnis Hildesheim.

Bilanz LyrikPark

„Die Menschen habens genossen“

HILDESHEIM. Zweieinhalb Tage LyrikPark auf dem Marienfriedhof. Im Konkurrenzprogramm Fußballweltmeisterschaft, Schützenfest und Sommertheater in Heersum. Organisator Jo Köhler vom Forum Literatur ist trotzdem zufrieden.

Jo Köhler: Wie und dass wir dem getrotzt haben, das macht mich glücklich und zufrieden. Mein weinendes Auge richtet sich auf das Wetter. 10 bis 15 Grad, das ist schon heftig. Trotzdem haben zum Beispiel Menschen bei dem Diavortrag von Michael Martin bis nachts um 1.30 Uhr ausgeharrt, so fasziniert waren sie.

HAZ: Wie waren die Reaktionen der Besucher, die vor allem an den Nachmittagen das Wort im Park gesucht haben?

Wir bieten keine Eventkultur, sondern Momente des Erstaunens und der Berührung. Wir bieten Platz für Wortkunst vom kleinsten bis zum größten. Und die Menschen haben das genossen, wie mir in vielen Gesprächen bestätigt wurde. Wir bieten in einer Zeit, wo medial alles auf ein virtuelles Dorf zusammenschrumpft, alles überall und nirgends ist, zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort das Zusammenkommen bestimmter Künstler – und das mit Qualität.

HAZ: Beim Topact Dieter Hildebrandt waren keine 100 Besucher. Wie wirkt sich das finanziell aus?

Das müssen wir erst noch genau ausrechnen. Wir haben verschiedene Einsparungen im Vorfeld vorgenommen, vielleicht reicht das aus, um mögliche Verluste zu kompensieren. Hildebrandt selber ist kein Problem, weil sich seine Gage an den Besucherzahlen orientiert hat.

Also gibt es 2012 den dritten LyrikPark?

Wenn es nach mir geht, ja. Allerdings müssen wir die Frage der Terminierung neu stellen. Sowohl was Events wie Fußballweltmeisterschaft angeht wie auch das Wetter. Vielleicht wäre der Spätsommer besser ...

HAZ

Dienstag, den 22.06.2010

Lyrik-Park: „Feine Sinne“ auf dem Friedhof

„Eine irrsinnige Vielfalt von literarischen und künstlerischen Möglichkeiten“

HILDESHEIM (kn) ■ Nach der Premiere vor zwei Jahren wird der frühere Marienfriedhof in der Hildesheimer Innenstadt am kommenden Wochenende wieder zur Kulisse für den Lyrik-Park. Insgesamt 250 Künstler verschiedener Disziplinen aus zehn Ländern erwarten das Hildesheimer Literaturbüro und das Kulturbüro als Veranstalter. Sie präsentieren lyrische Kunstinstallationen, treten im Bühnenprogramm auf oder zeigen ihre Aktionskunst im Park.

Jo Köhler scheint selbst überwältigt zu sein vom Programm des Lyrik-Parks. „Es ist eine irrsinnige Vielfalt von literarischen und künstlerischen Möglichkeiten“, meint der Organisator des „Festes der feinen Sinne“. Und tatsächlich ist das Spektrum der künstlerischen Aktionen, Aufführungen und Objekte riesig. So gibt es allein im Bühnenprogramm knapp 40 Programmpunkte. Höhepunkt dabei ist der Auftritt des bekannten TV-Kabarettisten Dieter Hildebrandt am Samstagabend. Aber auch die Schauspielerinnen, Autorin und Grimme-Preisträgerin Renan Demirkan wird im Rahmen des Programms auftreten, genauso wie der Wüstenfotograf Michael Martin sowie der Kabarettist Sebastian Krämer.

Daneben stehen zahlreiche weniger bekannte Künstler auf der Bühne, die aus der Region oder auch von weiter kommen. So präsentiert die Ignous-Theatergruppe aus dem hessischen Ghinshheim „Erste Hilfe mit Goethe und Schiller“, die israelische Künstlerin Irith Gabriely



Großes Engagement: Die Mitwirkenden des Lyrik-Parks posieren unter dem Gründungskreuz des Marienfriedhofs.

Foto: Knoppik

spielt Klezmer-Musik und Hans-Jürgen Lenhart bringt ein satirisches Live-Hörspiel auf die Bühne.

Noch wichtiger als das Bühnenprogramm sind beim Lyrik-Park aber die insgesamt 60 Kunst-Installationen. Sie haben mal mehr, mal weniger mit dem Oberthema Lyrik zu tun. Organisator Köhler kündigt unter anderem Wort-Pyramiden, eine Beziehungskiste, ein Gewächshaus der Erinnerung sowie lyrische Verspannungen an. Unter anderem wird Karola Mittelstaedt aus Rössing, die 2004 den Förderpreis des Landes Niedersachsen erhalten hat, ihre Objekte präsentieren.

„Bemerkenswert ist, dass viele Künstler speziell auf diesen Ort hin ihr Programm entwickelt haben“, sagt Köh-

ler. Und darüber freut sich der Leiter des Hildesheimer Literaturbüros besonders, weil alle Künstler nach seinen Angaben entweder auf eigene Rechnung arbeiten oder sich Sponsoren für ihr Projekt gesucht haben.

Laien- und Hobby-Künstler wirken beim Lyrik-Park genau so mit wie Absolventen von Kunsthochschulen. Die Mitwirkenden stammen aus zehn Ländern. Präsentiert wird Kultur aus sieben Jahrhunderten.

Die Besucher können die Kunstwerke und Aktionen im gesamten Park entdecken. Ein Zentrum der Veranstaltung wird es nach Angaben von Organisator Köhler nicht geben: „Der Mittelpunkt ist da, wo sich der Besucher gerade aufhält.“

Die jüngsten Besucher des Lyrik-Parks kommen vor allem am Sonntag auf ihre Kosten. Dann gibt es nachmittags unter anderem ein Hörspielzelt für Kinder im Grundschul- und Kindergartenalter. Die Kinder werden aber auch angeleitet, den Spielplatz im Park in eine Miniaturlandschaft zu verwandeln oder können sich beim Mitmach-Theater ausprobieren.

Der Eintritt zum Lyrik-Park ist bis auf drei Ausnahmen frei. Bezahlen müssen die Besucher für die Bühnenprogramme von Dieter Hildebrandt, Sebastian Krämer und Michael Martin. Die Karten kosten zwischen 14 und 29 Euro. Sie sind an allen bekannten Vorverkaufsstellen und im Internet unter www.lyrikpark.de erhältlich.

Nazi-Demo hat ein
Nachspiel im

Bio-Wärme fürs Ei

Arneken-Galerie heizt mit Fernwärme an

Noch 'n Gedicht?

Die Aktion „Lesezeichen“ ist nach einem Jahr beendet

VON ANDREAS BODE

HILDESHEIM. Freude und Traurigkeit hielten sich im Gemüt Jo Köhlers, des Leiters des Forum-Literaturbüros, gestern die Waage. Ein Jahr lang hatten 25 Gedichtbanner an prominenten Plätzen der Stadt, an Hauptbahnhof, Kirchen, Museum und Theater, um nur einige zu nennen, zu Innehalten und Lesen eingeladen. Wie die Vielfalt der Plätze, so die Vielfalt der Autoren. Die Spanne reichte von der 18-jährigen Schülerin aus Hildesheim bis zum 80-jährigen Philosophen aus Budapest. Gestern wurden die ersten Banner abgebaut.

In einigen Fällen half – wie beim Anbringen – die Berufsfeuerwehr mit der Drehleiter, damit Hannes Neubauer, der sich als Montagekünstler bezeichnet, seines Amtes als Abmontagekünstler walten konnte. Für die Brandmeister Thomas Kiefel und Alexander Step eine neue Erfahrung (und das will in ihrem Beruf etwas heißen): „Im Dienst der Kunst waren wir noch nicht tätig.“

Eigentlich sollten die Banner ja bereits im Dezember abgebaut werden. „Es ist ein großer Erfolg für uns, dass wir auf vielfachen Wunsch das Projekt um sechs Monate verlängern konnten und von vielen Besuchern der Stadt aus ganz Deutschland – etwa aus Köln, Rostock und Dres-

den – um Gedanken- und Ideenexport gebeten worden sind“, sagt Köhler. Konkret heißt das: Dort besteht Interesse an vergleichbaren Aktionen. Noch konkreter: Vier Lesezeichen sind von Besuchern und Autoren bereits gekauft worden und sollen nun in Bamberg, Bielefeld und Hannover montiert werden.

Wilhelm Schröder, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Presse bei der Sparkasse – dort wurde gestern das Gedicht „geopolitik“ von Wjatscheslaw Kuprijanow von der Wand genommen –, regte an, vergleichbare Aktionen wie die nun beendete mit dem jeweiligen Jahresthema der Stadt zu verbinden. Also quasi: Noch 'n Gedicht. Köhler will sich diesen Vorschlag durch den Kopf gehen lassen.

Der Leiter des Forum-Literaturbüros zieht ein positives Fazit der Aktion „Lesezeichen“, deren Kosten er auf 25 000 Euro bezifferte, die von Sponsoren zur Verfügung gestellt worden seien: „In einer Zeit, in der wir uns nicht mehr national, sondern global ausdrücken und die Welt via Internet zu einem virtuellen Dorf zusammenzuschrumpfen scheint, wird das Singuläre, das Einzigartige auch in der Kunst und Literatur für unsere Identität immer wichtiger, deshalb die Verknüpfung von Wort und Ort.“ Und zum Abschluss wird er ein wenig traurig: „Mir tut das Herz weh.“



Jo Köhler (mit Hut) verfolgt in der Almsstraße mit einem lachenden und einem weinenden Auge, wie das Gedichtbanner mit Hilfe der Feuerwehr abmontiert wird.

Foto: Bode

HAZ

25.06.2010



der SPD; Bernhard Brinkmann, kann die Entscheidung nicht nachvollziehen: „Insgesamt

Hoffnung, dass es gelingt, diesen Stopp des Marktanziehlprogramms aufzuheben.“

Darüber am kommenden Sonnabend, 3. Juli, in der St. Magdalenen-Kapelle auf dem Gut Steuerwald.

staurierung der Fenster der St. Magdalenen-Kapelle aus dem 14. Jahrhundert zugute.

Lesezeichen eingemottet

Fortsetzung des Hildesheimer Projekts nicht ausgeschlossen



Mitgliedern der Prüfungsprüfung. Foto: Knoppik

„r-Welt“ freigesprochen

Am besten bei der ng schnitt Samantha artz ab, die bei Stilista Frisöre“ in Hildesheim t hat. Das zweitbeste gsergebnis erlangte ina Jäger aus Sarstedt, ihre überbetriebliche dnung bei der FAA-Geaft für berufliche BilNord gemacht hat. Auf ritten Platz der besten ge landete Tanja rzkopf. Ihr Ausbiletrieb war Wilfried a Hildesheim.

HILDESHEIM (kn) ■ Ein Jahr lang hingen sie an öffentlichen Gebäuden in der Hildesheimer Innenstadt. Jetzt werden die überdimensionalen „Lesezeichen“ mit Gedichten wieder abgehängt. Einige wurden verkauft, der Rest wird zunächst eingemottet. Eine Wiederholung des Projekts kann sich dessen Leiter Jo Köhler durchaus vorstellen. 24 Lesezeichen waren an 16 Orten in der Stadt aufgehängt worden. Unter anderem hingen die Banner am Bahnhof, am Roemer- und Pelizaeus-Museum und an der Andreas-Kirche. Eigentlich sollten die Großgedichte bereits im Dezember abgehängt werden. Auf vielfachen Wunsch, berichtet Köhler, sei das Projekt aber noch einmal um ein halbes Jahr verlängert worden.

Jo Köhler zeigt sich zum Abschluss zufrieden mit dem Projekt. Das gilt nicht nur für den Inhalt, sondern auch für das Handwerkliche. „Ich bin ganz fasziniert von der technischen Qualität. Die Banner haben ein Jahr bei Wind und Wetter gehalten“, sagt Köhler. Dass sie trotzdem so gut wie unversehrt sind, liegt auch an Hannes Neubauer. Der Montagekünstler hat die Lesezeichen vor einem Jahr

angebracht und wird sie nun auch wieder mit Hilfe der Hildesheimer Berufsfeuerwehr abnehmen.

„Einige Lesezeichen sind von Besuchern und Autoren bereits gekauft worden und wandern nun in die Welt hinaus, um in Bielefeld oder Hannover anderswo montiert zu werden“, berichtet Köhler. Die übrigen Lesezeichen werden zunächst im Keller des Literaturbüros eingelagert. Wer Interesse hat,

eines der Lesezeichen zu kaufen, kann sich an das Literaturbüro unter forum-literaturbuero@t-online.de wenden.

Eine Fortsetzung des Projekts kann sich Jo Köhler gut vorstellen. Konkrete Pläne dafür gibt es aber noch nicht. Zunächst müssten sich Sponsoren finden. Die Lesezeichen-Premiere hat 25 000 Euro gekostet – finanziert durch verschiedene Stiftungen und Firmen.



Aktion beendet: Montagekünstler Hannes Neubauer entfernt das „Lesezeichen“ von der Fassade der Sparkassen-Filiale in der Almsstraße.

Foto: Knoppik

„Die Ideen fallen mir in den Kopf“

Beim Hildesheimer Lyrikwettbewerb beginnt die Endphase / Bisher sind per Internet mehr als 1300 Gedichte eingereicht worden

VON ANDREAS BODE

Jetzt geht es – nein, nicht um die Wurst, sondern um das beste Gedicht. Denn der Hildesheimer Lyrikwettbewerb steht vor der Endphase. Lyrikfreunde und solche, die durch die Lektüre vielleicht dazu werden, können noch bis zum 31. Juli im Internet abstimmen, welches Gedicht ihnen am besten gefällt.

Initiiert worden ist der Wettbewerb, der inzwischen neunte, vom Forum-Literaturbüro unter der Leitung von Jo Köhler, Start war am 15. Mai. Besonderheit: Die Teilnehmer sollten ihre Gedichte, maximal drei, auf der Seite www.lyrik-bestenliste.de einreichen.

Köhler ist mit dem bisherigen Ergebnis zufrieden: „Mehr als 11 000 literaturinteressierte Leser und Autoren haben die Wettbewerbsseite in den ersten sechs Wochen angeklickt, mehr als 1300 Beiträge von Autoren aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Italien sind zum Wettbewerb eingereicht worden. Damit zählt der Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb zu den gefragtesten in ganz Deutschland.“ Zum Vergleich: Im vergangenen Jahr hätte es insgesamt gut 2000 Einsendungen gegeben. Und noch ist die Frist ja nicht um.

Gut, etwa zehn Prozent der Einsender hätten Probleme mit dem Medium Internet gehabt, sagt Köhler. Die hätten auch per Post schicken dürfen. Ein Beharren auf dem Medium Internet, „hätte meinem Dichterherzen widersprochen“. Das Forum-Literaturbüro habe sich gefragt: „Wie kann man niemanden ausschließen?“ Und sei so auf das Internet verfallen. Denn der Wettbewerb sei weltweit ausgeschrieben, mit den Bedingungen: deutschsprachige Lyrik, deutschsprachige Autoren.

230 Gedichte seien von der Vor-Jury – Annette Stock, Cheffektorin des Forum-Literaturbüros, den Kulturwissenschaftsstudentinnen Kristin Wiedemann und Josephine Reinisch, Gabi Meiners



„Kontroverse Diskussionen in der Jury sind das Salz in der Suppe“, finden Henni Kristin Wiedemann und Jo Köhler.

Foto: Gossmann

die Anlässe, die die Autoren zum Schreiben bewegt haben. Auch danach hat das Forum-Literaturbüro in der Ausschreibung gefragt. Zu den häufigsten Antworten dürften zählen „Ich schreibe, weil ich nicht anders kam“, „Ich habe immer geschrieben“, „Ich schreibe, um mich auszudrücken“. Aber auch „aus Le-

benslust und Sprachvergnügen“ ist unter den Gründen zu finden. Originell die Antwort einer 51-jährigen Schweizerin: „Die Ideen fallen mir in den Kopf.“

All die Einsender haben sich mit dem Thema „Es ist, wie es ist“ auseinandergesetzt. Mit einem Thema, das – freudlich ausgedrückt – viele Richtungen der lyrischen Entfaltung geradezu provoziert. Entsprechend vielfältig sind laut Köhler denn auch die Themenschwerpunkte, die von Liebe über Politik und Sozialkritik bis zu Klimaschutz, sogenannte Dritter Welt und Natur reichen.

Breit sei, sagt Köhler, auch die Altersspanne: Der jüngste Autor sei vier, der älteste 77 Jahre alt. Vertreten seien so ziemlich alle Generationen, Berufe und gesellschaftlichen Kreise: Schornsteinfeger, Parkinsonforscherin, Ärzte, Rechtsanwälte, Schüler, Lehrer, Fernfahrer, Philosophen, Naturwissenschaftler, Theologen, aber auch Literaten mit bereits zahlreichen Buch-Veröffentlichungen und Preisen.

„Der Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb ist damit auch ein Seismograph der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung und wäre gewiss ein hervorragender Fundus für sozialwissenschaftliche Studien, da alle ernsthaft Schreibenden, alle ums richtige Wort Bemühten immer sehr authentische und persönliche Innenansichten ihres Daseins preisgeben“, fasst Köhler zusammen.

Wenn die Abstimmer im Internet ihre Meinung bereits kundgetan und ihre acht Gewinner herausgefunden haben, muss die Jury immer noch arbeiten. Deren acht Gewinner stehen erst am 15. August fest. Preise sind Veröffentlichungen im Internet, im öffentlichen Nahverkehr in Stadt und Landkreis sowie auf einem Falblatt: Die Entscheidungen der Abstimmer im Internet sowie die der Jury werden gewiss nicht die Zustimmung aller finden. Aber das Subjektive ist ja gerade das Spannende. Jo Köhler formuliert das so: „Es gibt kein amtlich geeichtes Lyrikometer.“

Heute auf dem Huckup-Sofa:

Jo Köhler, geboren am 6. Dezember 1960 in Hildesheim, ist Mensch, Dichter und Leiter des Literaturbüros. Gedichte, großflächig präsentiert auf der St. Andreaskirche oder an Bushaltestellen und in Stadtbussen: Jeder in Hildesheim hat sie schon mal gesehen. Initiator dieser Aktionen ist Jo Köhler und das Literaturbüro Hildesheim.

Kunst darf sich nicht verstecken, sie muss sich den Menschen in den Weg stellen

Jo Köhler

„Die Aktion Lesezeichen war das bisher aufwendigste Projekt“, erzählt Jo Köhler. Aber es war auch eines der wirkungsvollsten. „Leute aus ganz Deutschland rufen an und fragen nach den Autoren und den Texten.“

Meist sind es Touristen, die zu Besuch in Hildesheim wandern. Doch Jo Köhler lehnt das ab, denn er will sich gegen die Inflationierung der Kunst durch Vervielfältigung wehren. Die Gedichte sollen vor Ort gelesen werden. Köhler: „Durch die virtuelle Welt werden singuläre Räume, die man nicht duplizieren kann, immer wertvoller.“ Doch wie kommt man dazu, ein Literaturbüro zu eröffnen?

„Eigentlich sollte ich BWL studieren, das war der Weg, der mir von zu Hause aus vorgegeben war.“ Von Jugend an wollte er Architekt werden. „Ich wollte

Größtes Projekt des Literaturbüros als Vermittler von Literatur und Organisator von Kunstveranstaltungen hat Jo Köhler so seinen Weg gefunden.



Jo Köhler, Mensch, Dichter und Leiter des Literaturbüros.

Foto: Mayen

Räume herstellen.“ Am Ende ist er Lyriker geworden. Jo Köhler: „Lyriker zu werden, ist eine innere Notwendigkeit.“

Wie bei so vielen Künstlern geht Jo Köhler seiner Profession nicht aus Nützlichkeitserwägungen nach. Das zweite Herz in seiner Brust schlägt für die Projektarbeit. „Diese beiden Seiten wollen ausbalanciert sein.“ Mit dem

Floskeln waren die Litfassäulen, die in der Fußgängerzone aufgestellt waren. Jo Köhler: „Jugendliche im Berufszentrum haben die Säulen hergestellt.“ Dadurch haben sie sich dann auch mit ihnen identifiziert und sie gegen Zerstörung verteidigt.“ 1996 hat es das erste Projekt mit Literatur im Bus gegeben. Ein Jahr später hat das Literaturbüro den renommierten Preis „Auslese“ für neue Wege der Literaturvermittlung bekommen.

Brotlose Kunst mögen böse Zungen zur Literatur sagen. Doch wie finanziert sich das Literaturbüro? Das Literaturbüro bekommt, anders als Literaturbüros in anderen Städten, keine festen Zuschüsse des Landes. Jo Köhler: „Wir finanzieren ausschließlich über Projektförderung und Spenden.“ Ein Nachteil? „Nein, das hält uns lebendig und die Energie, die man in ein Projekt hineinsteckt, kommt am Ende auch wieder heraus.“

Jo Köhler stellt sich immer wieder die Frage nach der Relevanz von Literatur. „Kultur ist kein Luxus, es ist ein Lebensmittel, denn Kultur ist das, was einen Menschen erst ausmacht.“

apm

forum-literatur

Von: "FUGE" <fuge@krankenpflegevereine-esslingen.de>
An: <jo.koehler@forum-literatur.de>
Gesendet: Donnerstag, 19. August 2010 12:19
Betreff: "Worte finden" - Verwendung für Seminartag möglich?

Sehr geehrter Herr Köhler,
auf der Suche nach einem aussagekräftigen Gedicht für unseren Seminartag über Kommunikation fand ich Ihr Gedicht „Worte finden“ auf den Hildesheimern Internetseiten. Dürfen wir die von Ihnen gefundenen Worte verwenden als Einstieg in die thematische Arbeit? Selbstverständlich mit der Angabe Ihres Namens. FUGE ist ein Projekt der gemeinnützigen, ökumenischen Krankenpflegevereine in Esslingen und begleitet ehrenamtlich Engagierte, die sich den Kontaktaufbau zu gerontopsychiatrisch veränderten Menschen zutrauen. Uns begegnet bei den Hausbesuchen bei demenz- depressiv- oder wahnerkrankten Menschen häufig das Schweigen – in allen Nuancen und Schattierungen. Ihre verdichteten Worte skizzieren das, worauf es uns ankommt. Daher wären Ihre Worte das i-Tüpfelchen für unsere Schulung. Unser Team arbeitet gerne mit Lyrik. In Printmedien vervielfältigen werden wir Ihr Gedicht nicht, aber Ihr Text wird von flinken Händen abgeschrieben werden – aus purer Begeisterung – und damit eben doch in gewissem Sinne vervielfältigt werden.
Was sagen Sie dazu?
Mit freundlichen Grüßen
Barbara Schmid

FUGE Esslingen
Freiwillige unterstützen gerontopsychiatrisch Erkrankte

ein Projekt der AG der Krankenpflegevereine in Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst für alte Menschen (SOFA) des Landkreises Esslingen

Barbara Schmid (Einsatzleitung FUGE)
c/o Ökumenischer Krankenpflegeverein Esslingen Nord e.V.
Wäldenbronner Str. 39
73732 Esslingen
Tel.: 0711-3655565
Fax: 0711-3657420
Internet: www.krankenpflegevereine-esslingen.de

Literatur



Forum-Literaturbüro e.V. „Über die Grenzen der Sprache...“



Das Forum Literatur ist ein fester Bestandteil der Hildesheimer Literaturlandschaft und veranstaltet ungewöhnliche Literaturprojekte, die bundesweit Beachtung finden. Es ist Anlaufstelle für Autoren und Schreibtalente: Literaturwettbewerbe, Nachwuchsförderung, Schulprojekte „Der Club der kleinen Dichter“, Seniorenprojekte „Lebenserinnerungen“, Literatur im öffentlichen Nahverkehr „LiteraTour“, Leseaktionen „Poets-Corner“, Stadt-Lyrik „Das Ei der tausend Wünsche“. Für vorbildliches Engagement in der Leseförderung schon 1997 von der Stiftung Lesen ausgezeichnet.

www.forum-literatur.de

Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb 2010 ist entschieden



Es ist wieder so weit. Die 16 Preisträger des Hildesheimer Lyrik-Wettbewerbs 2010 sind gefunden und werden ab 1. September im öffentlichen Nahverkehr der Stadt Hildesheim veröffentlicht. Über 1.300 Gedichte von Autoren aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Niederlanden, Italien, Irland und Spanien sind zum Wettbewerb eingereicht worden. Mehr als 30.000 Voting-Stimmen sind Online von Lesern abgegeben worden. Damit zählt der Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb zu den gefragtesten in ganz Deutschland. "Neben der klassischen Suche nach den schönsten Gedichten, den größten Nuggets im Fluss der Poesie war uns auch die Motivation der Autoren wichtig. Was treibt die Menschen zum Schreiben? Worin liegt die Bedeutung der Lyrik in dieser Zeit? Denn mit großer Freude sehen wir, wie viele Menschen mit dem Schreiben von Gedichten einen Ausdruck suchen. Darunter viele, die sonst kaum eine Möglichkeit finden, sich im Literaturbetrieb Gehör zu verschaffen. Unsagbares sagbar machen und so das Wesentliche einer Sache zum Schwingen bringen, ohne es auszusprechen, ist das Schöne - das Faszinierende am Gedicht!" (Jo Köhler, Mensch bzw. Dichter)

"Teilnahmeberechtigt waren deutschsprachige Autoren aus aller Welt. Die Autoren. Der jüngste Schreiber ist 4 Jahre jung und der älteste 84 Jahre alt. Alle möglichen Berufe und gesellschaftlichen Kreise sind vertreten: vom Schornsteinfeger bis zum Fernfahrer, Parkinsonforscher, Philosophen, Theologen, Architekten, aber auch hocharrivierte Literaten mit zahlreichen Buch-Veröffentlichungen. Besonders bewegt hat uns ein schwerbehindertes 10jähriges Kind, das ein Gedicht eingereicht hat. Die eingereichte Lyrik ist in ihrer Vielfalt auch ein Spiegel der Zeit, ein Seismograph der gesellschaftlichen Entwicklung, da alle teilnehmenden Autoren sehr authentische und persönliche Innenansichten preisgeben. Eine Relevanz über das Subjektive des Einzelnen hinaus, die man nicht unterschätzen sollte. Die Jury. Fünf gestandene Leser: ein Dichter, eine Lektorin, zwei Studierende der Kulturwissenschaften und eine „normale“ Leserin. "Nicht jeder Autor oder Leser wird mit der Auswahl der Preisträger einverstanden sein. Wir sind nicht vollkommen! Es gibt kein amtlich geeichtes "Lyrikometer", mit dem man die Tiefe der Räume zwischen den Zeilen ermessen könnte. Gleichwohl haben wir uns mit allen Gedichten auseinandergesetzt, diese nach zahlreichen Kriterien analysiert und dann zum Teil auch kontrovers diskutiert. Bei der Endauswahl der Gedichte - jedes Jurymitglied war hier souverän - haben wir weder den kleinsten noch größten gemeinsamen Nenner angestrebt, sondern eher den vielfältigsten. Neben den Gedichten selbst sind nämlich oft auch die Umstände und Motive interessant, unter denen sie entstanden sind", Jo Köhler.

Die Hauptpreisträger sind durch die Fachjury und die Voting-Gewinner durch das User-Voting im Internet ermittelt worden. Die Liste mit den von den Lesern am besten bewerteten 99 Gedichten haben wir unter www.lyrik-bestenliste.de veröffentlicht.

Die Hauptpreisträger der Jury heißen:

Lisa-Maria Rakowitz, Wien „Es ist wie es ist“

HiAZ vom 02.09.2010



Zufrieden: Jo Köhler, Diana Krewald, Stephanie Pohl und Bernd Störig freuen sich über die neue Aktion, die Lyrik in die Busse bringt. Foto: Gossmann

Gedichte on tour

Preisträgerwerke des Hildesheimer Lyrikwettbewerbs jetzt in Bussen und Broschüren

VON MARTINA PRANTE

HILDESHEIM. „Es ist was es ist / sagt die Liebe“, hat Erich Fried der Schwierigkeit von Herzensangelegenheiten unvergessliche Zeilen gewidmet. Lisa-Maria Rakowitz erzählt in „Es ist wie es ist“ von der Schwierigkeit, mit sich selber zufrieden zu sein. Für dieses Eingeständnis hat die Wienerin beim 9. Hildesheimer Lyrik-Wettbewerb den 1. Preis der Jury gewonnen.

1300 Wortgestaltungswillige aus der ganzen Welt hatten sich beteiligt. Gabi Meiners hat sie alle gesichtet. Die Programmiererin und Administratorin des Online-Wettbewerbs zeigt sich beeindruckt von der Fülle und Vielfalt der Beiträge, deren Absender zwischen 4 und 84 Jahren alt sind. Finanziert wird das Projekt des Forums Literaturbüro von den Stadtwerken, der Weinhagen Stiftung, dem Landkreis und dem Landschaftsverband.

Zehn Dichter sind von einer Fachjury als die Besten ausgewählt worden, weitere neun Literaten sind von 30 000 Internetbenutzern online gevotet worden. „Das ist wie ein Seismograph unserer Gesellschaft“, beschreibt Jo Köhler, der den Lyrik-Wettbewerb ins Leben gerufen hat, das

wortgewaltige Ergebnis. Dabei war der Jury auch wichtig, nicht nur die „schönen“ und tief sinnigen Worte zu bewerten, sondern auch die Motivation, die hinter dem Schreiben steht.

Jetzt konnte Köhler zur Preisverleihung „schreiten“: „Was gibt es für Autoren Schöneres, als veröffentlicht zu werden“, erklärte der Vorstand des Forum-Literaturbüros. Seit 14 Jahren macht es der Stadtverkehr Hildesheim möglich, dass die besten Gedichte in Bussen auf Tour gehen. Bernd Störig, Leiter der Verkehrsplanung Hildesheim, ist von Anfang an dabei: „Wir wollten die Lyrik aus den verstaubten Buchdeckeln herausholen und an eine Stelle bringen, wo man sie nicht abholen muss.“

Zwar gibt es jetzt keinen Raum mehr für die Gedicht-Plakate in den Haltestellen-Häuschen – „den Platz brauchen wir für unsere eigenen Informationen“. Aber in 60 Bussen wird die Lyrik der zehn Hauptgewinner weiterhin auf Reisen gehen. In neuem Format – nämlich Din A2 – und gerahmt – gegen allzuschnelle Abnutzung – sollen sie den Fahrgästen im Stehbereich den Weg versüßen.

Dort hängt auch das Gedicht von Diana Krewald aus Schellerten, die neben Ste-

phanie Pohl aus Alfeld die einzige Gewinnerin aus der Region ist. Die Kauffrau hat bisher Kurzgeschichten geschrieben: „Mit dem Dichten habe ich erst vor kurzem angefangen.“ Umso mehr freut sich die 35-Jährige, dass ihre „Sternenfänger“ gleich im ersten Versuch die Bestenliste erklimmen haben. „Das spornt mich an.“

Auch für Stephanie Pohl ist die Tatsache, von den Online-Lesern ausgewählt worden zu sein, toll: „Für mich ist es ein persönliches Bedürfnis zu schreiben. Früher habe ich mich nicht getraut. Dass ich jetzt dieses Feedback bekomme, ist wahnsinnig“, ist die 35-jährige Beamtin überwältigt. „Nur wir“ heißt ihr Gedicht und erzählt von der Sehnsucht und der Suche nach dem Wesentlichen.

Aber neben den Gedichtplakaten in Bussen, hat Köhler diesmal auch eine 24-seitige Broschüre mit Preisträgerwerken initiiert, die in Bussen kostenlos verteilt wird: „Damit man sich die ausgezeichneten Worte auch mit nach Hause nehmen kann.“

Die Gedichte der zehn Hauptgewinner und der neun Voting-Gewinner und ihre Schreibmotivation sind im Internet unter www.lyrik-bestenliste.de nachzulesen. Weitere Infos unter www.forum-literatur.de.

Preisgekrönte Lyrik auf Rädern

Die Zeit im Bus niveauvoll vertreiben

HILDESHEIM (ckb) ■ Zehn preisgekrönte Gedichte des neunten Lyrikwettbewerbss sind derzeit in 60 Bussen des öffentlichen Nahverkehrs in Hildesheim unterwegs. Eingeraht und im DIN A2-Format sind jeweils zwei Gedichte im Stehbereich der Busse angebracht. So können die zeitgenössischen, lyrischen Texte täglich 50 000 Fahrgästen die Zeit im Bus niveauvoll vertreiben. Für diejenigen, die nicht auf allen Buslinien unterwegs sind, liegen kleine Heftchen mit allen Texten zum mitnehmen in den Bussen aus.

Insgesamt wurden 1 300 kreative Werke aus den Federn verschiedenster Menschen aus Deutschland, Italien, England und weiteren europäischen Ländern eingereicht und von einer Fachjury und über ein Onlinevoting bewertet. Neben dem Inhalt der Texte gingen auch die Innovationen der Schreiber mit

in die Bewertung ein. Als Hauptinitiator, vom Forum Literaturbüro, beschreibt Jo Köhler die eingereichte Lyrik und deren Vielfalt als einen Spiegel der Zeit oder als einen Seismograph der gesellschaftlichen Entwicklung.

Der erste Hauptpreis wurde an die Wienerin Lisa-Maria Rankowitz vergeben. „Es ist wie es ist“ lautet ihr klarer Titel und beschreibt die vielen Unklarheiten, die ihre eigene Person betreffen. „Sternenfänger“ und „Nur wir“ sind zwei Gedichte von Siegerinnen aus dem Landkreis. Diana Krewald ist 35 Jahre alt, wohnt in Schelleerten und schrieb bislang Kurzgeschichten. „Sternenfänger“ ist eines ihrer ersten Gedichte und ihre erste Veröffentlichung zugleich. Aktuell schreibt die Kaufrau an einem historischen Roman. Ihr Erfolg als Hauptpreisträgerin spornet sie an, die Feder auch für Gedichte weiter in der

Hand zu halten. Stephanie Pohl aus Alfeld las ihre Gedichte bislang nur ihrer Familie und Freunden vor. Besonders auf deren Feedback war die 35-jährige berufstätige Mutter von zwei Kindern gespannt. In ihrem Gedicht „Nur Wir“ erzählt von dem Wunsch einer ungestörten Zweisamkeit. Sie errang den Sieg durch die Entscheidung des Onlinevoting.

Schon seit 14 Jahren besteht die Kooperation zwischen dem Literaturbüro und dem Stadtverkehr. Bernd Störig, Leiter des Stadtverkehrs, war vom Beginn an mit dabei. „Wir bringen die Literatur an Stellen, wo man sie nicht abholen muss, das ist eine gelungene Möglichkeit der Verbreitung“, erklärt er seine Unterstützung. Das Projekt wird von den Stadtwerken, der Weinhausstiftung, dem Landkreis und dem Landschaftsverband unterstützt.



Jo Köhler gratuliert zwei Preisträgerinnen aus dem Landkreis: Die Gedichte von Diana Krewald und Stephanie Pohl (von links) sind in den Stadtbussen unterwegs.

Foto: Kolbe-Bode

Mit dem VW-Bulli im Team durchs Leben

Ausstellung „Leben! Und wie?“ in der Andreaskirche eröffnet

HILDESHEIM ■ Wer sich auf den Lebensweg macht, sollte nicht allein reisen. Und man tut gut daran, sich mit seinen Mitfahrern als Team zu verstehen. Das überlegten sich die Jugendlichen aus dem Mitarbeiterkreis der Kirchengemeinde St. Andreas in Harsum. Gemeinsam könnte die Reise dann viel Spaß machen, ähnlich wie eine Urlaubs-



Zahngesunde Schultüten

Tag der Zahngesundheit / Jeder Teilnehmer erhält kleinen Preis

KREIS ■ Schultüten gehören seit dem Jahr ein kleines Jubiläum. Niedersachsen geschickt. Das

forum-literatur

Von: "claudia zimmermann" <claudia.a.zimmermann@googlemail.com>
 An: "forum-literatur" <forum-literatur@t-online.de>
 Gesendet: Sonntag, 12. September 2010 11:15
 Betreff: Re: Werkschau 2010

Lieber Herr Köhler,

vielen Dank für Ihre schnelle Antwort (ich bin meistens nicht so gut darin). Ich möchte Ihnen aber jetzt endlich mitteilen, wie erfüllt wir nach dem LyrikPark nach Hause gereist sind. Für meine SchülerInnen war der LyrikPark eine enorme Bereicherung und Anerkennung. Ich selber fühlte mich auch sehr wohl und inspiriert. Natürlich habe ich auch gleich den Wunsch entwickelt, mal selber als Künstlerin mitzumachen. Wie Sie sich vorstellen können, habe ich mich ja bei den Schülerprojekten so weit wie möglich gestalterisch zurückgehalten, was eine meiner schwersten Übungen in diesem Zusammenhang war. Durch die lange Vorbereitungszeit im Unterricht kamen mir selber nämlich viele Ideen, die ich gerne verwirklicht hätte. So musste ich mir öfter auf die Zunge beißen. Aber so sind die von den SchülerInnen präsentierten Installationen auch wirklich ihre eigenen gewesen, mit denen sie sich (auch mit einer gewissen Kindlichkeit, und das meine ich keineswegs negativ!) verbinden konnten.

Wenn also in 2 Jahren wieder ein Lyrikpark stattfindet, möchte ich hiermit schonmal mein dieses Mal persönliches Interesse kundtun.

Im übrigen möchte ich Ihnen für die ganze Organisation und menschliche, freundliche sowie kompetente Betreuung vor Ort meine große Anerkennung aussprechen. Bedauert habe ich, dass wir uns nicht etwas kennen lernen konnten. Aber es war ja auch unglaublich viel los.

Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Sonntag.

Vielleicht haben Sie ja Lust zu meiner Ausstellung zu kommen. Lüneburg ist ja auch sonst eine Reise wert!!

Ich würde mich auch freuen, wenn Sie meine Einladung noch an interessierte Leute weitersenden, besonders aber an Ihre netten MitarbeiterInnen vom LyrikPark.

Mit herzlichen Grüßen

Claudia Zimmermann

Kehrwieder
 am 12.09.2010

Sieger des Lyrikwettbewerbs auf Plakaten in Bussen

Erfahrbare Lyrik



Diana Krewald aus Schellerten (zweite von links) ist mit ihrem Gedicht „Sternenfänger“ und Stephanie Pohl aus Alfeld mit „Nur wir“ auf den Lyrik-Plakaten vertreten. Eingeholt werden sie von Organisator Jo Köhler (links) und Stadtverkehrs-Betriebsleiter Bernd Störig. Foto: Peisker

(Jan) Hildesheim. Nun hängen sie wieder: Die neuen Lyrikplakate verkürzen den Fahrgästen des Hildesheimer Stadtverkehrs mit Gedichten aus dem diesjährigen Lyrikwettbewerb die Zeit. Über 1.300 Gedichte von Autoren aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden, Italien, Irland und Spanien waren zum Wettbewerb eingereicht worden. Die 16 Preisträger sind nun mit ihren Werken in den Bussen vertreten und machen ihre Lyrik im wahrsten Sinne erfahrbar. Veranstalter ist das Forum-Literaturbüro um Jo Köhler, gefördert wird das Projekt vom Stadtverkehr Hildesheim, von der Friedrich-Weinhausen-Stiftung, dem Landschaftsverband Hildesheim, der Stadt und dem Landkreis.